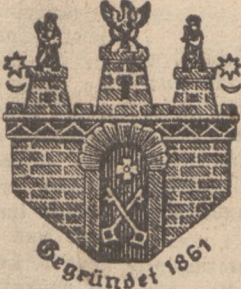


Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Marja, Biskupiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto „Zub.“: Concordia Sp. A.G.). Fernsprecher 6106, 6276.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schweizerischer Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unentdeckter Manuskriptfehler. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marja, Biskupiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. A.G. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6106.

77. Jahrgang

Poznań, Freitag, 2. Dezember 1938

Nr. 275

Große außenpolitische Rede Graf Cianos

Dokument der europäischen Krise

Die Wirkung der Achse in den Tagen der europäischen Hochspannung — „Ein sicheres und mächtiges Instrument“

Rom, 1. Dezember. Außenminister Graf Ciano hielt am Mittwoch bei der feierlichen Eröffnung der Wintertagung der italienischen Kammer im Beisein des Duce seine in der ganzen Welt mit größter Spannung erwartete Rede, der wegen ihrer Einzelheiten über die Entwicklung der europäischen Lage in den letzten Monaten die Bedeutung eines historischen Dokuments zukommt.

Brückenkopf im Herzen Europas

Vor überfülltem Hause und überfüllten Tribünen — in der Diplomatenloge waren Botschafter von Madagaskar, die Botschafter Frankreichs und Englands, der japanische Geschäftsträger usw. anwesend — ging Graf Ciano zunächst auf die Entstehung und Entwicklung der tschecho-slowakischen Krise ein.

Sofort nach dem Kriege sei es immer klarer geworden, daß die Tschecho-Slowakei als Zentrum eines strategisch-politischen Systems habe dienen sollen, um Deutschland und Ungarn einzukleinen, was das Zusammenleben und die Zusammenarbeit der Minderheiten mit dem tschecho-slowakischen Staat unmöglich gemacht habe.

Mit dem Abschluß des tschecho-slowakisch-sowjetrussischen Paktes im Frühjahr 1935, durch den die Tschecho-Slowakei zu einem Brückenkopf im Herzen Europas geworden sei, habe die entscheidende Krise begonnen.

Beginn der Wende

Graf Ciano ging dann auf die außerordentlich wichtigen Ereignisse der letzten drei Jahre ein und erinnerte zunächst an die Eroberung Abessinien, mit der Italien zum Imperium wurde, ferner an den katastrophalen Bankrott der Sanzaktionen, mit dem die Genfer Ideologien endgültig zusammengebrochen seien. In dem durch diesen siegreichen Krieg geschaffenen europäischen Klima habe Deutschland im Zeichen des Nationalsozialismus seine großen politischen und militärischen Traditionen und die umfangreiche Aktion zur Revision des Versailler Vertrages begonnen, mit der das Dritte Reich die nationale Einigung vorbereitet habe.

Die Entwicklung der Krise

Nach dem Anschluß Österreichs sei das System, mit dem der tschecho-slowakische Staat aufgebaut und erhalten worden

sei, endgültig zusammengebrochen. Es habe sich immer deutlicher gezeigt, daß die Deutschen der Tschecho-Slowakei das immer schärfer werdende Regime der Prager Behörden nicht mehr ertragen und andererseits das nationalsozialistische Deutschland dieses unannehmbare Regime nicht mehr habe dulden können.

Mit besonderem Nachdruck betonte der Außenminister, daß in jenen Tagen trotz aller alarmierenden Gerüchte und Falschmeldungen aus Prager Quelle Deutschland seinen Effektbestand um nicht einen einzigen Mann verstärkt und keinerlei militärischen Verband an die tschecho-slowakische Grenze gesandt habe.

Nach monatelangen erfolglosen Besprechungen habe Chamberlain den Versuch gemacht, durch Entsendung der Mission Runcimans eine Klärung herbeizuführen, aber auch damit seien die Verhandlungen nicht einen Schritt weitergekommen.

Nach einer Schilderung der in Europa zunehmenden Spannung hob Graf Ciano den ehrlichen und mutigen Entschluß Chamberlains hervor, der durch seine erste Deutschlandreise einen ersten Lichtschimmer brachte, während die verständnislose, starre Haltung der Prager Regierung die Lage mehr und mehr verschärft habe.

Am 22. September habe eine zweite Unterredung zwischen dem Führer und Chamberlain in Godesberg stattgefunden. Von deutscher Seite sei der Regierung in Rom sofort mitgeteilt worden, daß die Dinge schlecht stünden. Am folgenden Tage sei keine Begegnung erfolgt, sondern man habe sich in Godesberg auf einen schriftlichen Verkehr beschränkt. Das sei ein Zeichen für die ernster werdende Lage gewesen. Denn jeder habe bereits die Verantwortung vor der Geschichte präzisieren wollen. Deutschland habe seine Forderungen gestellt und als Zeitpunkt den 1. Oktober festgelegt. Zahlreiche ausländische Diplomaten hätten im italienischen Außenamt vorgesprochen und allen habe er, Ciano, Italiens Haltung bestätigt. Selbstverständlich sei der Meinungsaustausch mit solchen Ländern, mit denen Italien freundschaftlich oder vertraglich verbunden sei, besonders ege gewesen, darunter vor allem Japan, Südslawien, Polen und Albanien.

Am Sonntag, dem 25., habe im Zuge des Duce eine Unterredung zwischen ihm und einem Sonderbeauftragten des Führers stattgefunden, der im Flugzeug von München nach Benedig gekommen sei. Er habe ausführliche, wenn auch streng vertrauliche Mitteilungen gebracht und den Dank der Reichsregierung und des deutschen Volkes für die von Italien eingenommene Haltung erneuert.

Am Montag, dem 26., sei ein neuer Hoffnungsschimmer aufgeleuchtet mit der Nachricht, daß Herr Wilson auf Anregung Chamberlains eine Reise nach Deutschland unternehme. Das sei jedoch nur eine flüchtige Hoffnung gewesen und die Lage habe begonnen, sich zu überstürzen. Da die Tschecho-Slowakei den von Deutschland festgesetzten Zeitpunkt vom 1. Oktober nicht abgewartet habe, um ihre Ablehnung der deutschen Forderungen bekanntzugeben, habe der Führer den Termin auf den 28. September, 14 Uhr, vorverlegt. Von dieser Stunde an habe Deutschland seine Handlungsfreiheit wieder und beabsichtigte unverzüglich zu handeln. Die Nachricht sei geheim gewesen, aber er, Ciano, habe sie sofort um 19.30 Uhr durch den italienischen Botschafter in Berlin erfahren. In diesem Augenblick habe sich der Duce auf der Reise von Verona nach Rom befunden, wo Ciano ihn am Bahnhof empfangen habe, um ihm sofort mitzuteilen, was vorgegangen sei und sich vorbereite.

Italien an Deutschlands Seite

In diesem Augenblick habe der Duce die Haltung Italiens endgültig festgelegt und ihn, Ciano, beauftragt, sie der Berliner Regierung bekanntzugeben: „Wenn der Konflikt zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei lokalisiert wird, so wird die Haltung Italiens einer neuen Prüfung unterzogen werden, wenn sich aber der Konflikt verallgemeinern sollte und wenn ihn die antisozialistischen Kräfte zum Vordringen nehmen sollten, um eine Koalition ideologischen Charakters gegen das nationalsozialistische Deutschland zustandzubringen, dann würde es keine Alternative oder Zweifel mehr für Italien geben.“

Italien werde sich in diesem Falle seinerseits bedroht fühlen und seine Kräfte an der Seite der deutschen Kräfte aufmarschieren lassen.“

Dieser Entschluß sei dem italienischen Volk und der ganzen Welt vom Duce in seiner Triester Rede bekanntgegeben worden.

Italiens Mobilmachung

Der Duce habe die äußerst schwerwiegenden Nachrichten mit der ihm eigenen unerschütterlichen Ruhe entgegengenommen und ihm den Entschluß mitgeteilt, bereits am kommenden Tage eine erste Teilmobilmachung vorzunehmen, obwohl er aus militär-strategischen Gründen immer noch der Meinung gewesen sei, daß der nunmehr an der tschecho-slowakischen Grenze unvermeidlich erscheinende Konflikt auch trotz der Erklärungen der mit der Tschecho-Slowakei verbündeten Regierungen noch immer lokalisiert werden könnte.

Die italienische Mobilmachung unter der persönlichen Leitung des Duce, so betonte Ciano, habe am 27. September begonnen.

Da über das angebliche Ausbleiben militärischer Maßnahmen durch Italien viel geredet und diskutiert worden sei und man daraus gewisse Schlussfolgerungen ziehen wolle, sei es wohl angebracht, öffentlich be-

kanntzugeben, welcher Art und welchen Umfangs die von Italien getroffenen Maßnahmen tatsächlich gewesen seien.

Heer

Es wurden, so führte Ciano aus, folgende Maßnahmen getroffen:

1. Die Grenzsicherungsgruppen der Weizron wurden auf Kriegsstärke gebracht.
2. Die Luftabwehr in Piemont, Ligurien und an der ganzen nördlichen Küste wurde mobilisiert.
3. Einberufung der Alpentruppen zur Verstärkung der Divisionen von Cuneo, Turin und Trient.
4. Einberufung von Truppen, um die Armee von Turin und Alessandria zu verstärken.
5. Einberufung von Truppen, um die Armee auf ¼ Kriegsstärke zu bringen.

Codreanu erschossen!

Nach dem amtlichen Bericht zusammen mit 13 Gefangenen bei einem Fluchtversuch getötet — Alle Gefangenen waren Mitglieder der Eisernen Garde

Bukarest, 1. Dezember. Die rumänische Militärstaatsanwaltschaft teilt amtlich mit, daß in der Nacht zum 30. November mehrere Strafgefangene von Kimmis-Sarat in das Militärgefängnis von Jilava bei Bukarest überführt werden sollten. Auf der Straße zwischen Plojesci und Bukarest seien die Kraftwagen, in denen die Gefangenen befördert wurden, von Unbekannten angegriffen worden, bei welcher Gelegenheit die Gefangenen zu entweichen suchten.

Da den Aufforderungen der den Transport begleitenden Gendarmen, stehen zu bleiben,



keine Folge geleistet worden sei, hätten diese von der Schusswaffe Gebrauch gemacht. Hierbei seien insgesamt 14 Strafgefangene erschossen worden, und zwar der Führer der ehemaligen Eisernen Garde, Corneliu Zelea Codreanu, ferner Constantin Ionescu, Caranache und Belimace, die im Dezember 1933 den damaligen Ministerpräsidenten Duca ermordet hatten, und schließlich weitere zehn Strafgefangene, die wegen Ermordung des ehemaligen führenden Mitgliedes der Eisernen Garde, Stelescu, der später aus der Garde austrat, verurteilt worden waren.

Die amtliche Mitteilung über die Erschießung Codreanus und weiterer 13 Strafgefangener sämtlich Mitglieder der verbotenen und aufgelösten Eisernen Garde, weist darauf hin, daß der Angriff auf den Gefangenentransport am Mittwoch um 5 Uhr früh erfolgte, daß es also noch Nacht gewesen sei und daß Lichter Reibeln geherrscht habe. Auf der Chaussee von Plojesci nach Bukarest in der Nähe eines Waldes sei der Angriff erfolgt. Die Transportwagen seien offen gewesen, und die Gendarmen hätten, als die Gefangenen von den Wagen gesprungen seien und ihre Schritte zum Wald geleitet hätten, nach den geschlichen Mahnungen von der Waffe Gebrauch gemacht. Die Militär- und Zivilbehörden seien zum Tatort gekommen und hätten den Tod der 14 festgestellt. Auf Anordnung des Militärkommandos wurden die Leichen noch am gleichen Morgen, also am Mittwoch, auf dem Friedhof des Militärgefängnisses Jilava bei Bukarest beigesetzt.

Weitere amtliche Mitteilungen liegen nicht vor. In Bukarest ist eine starke Bewachung durch Polizei und Gendarmerie zu bemerken. Es herrscht eine spürbare Erregung in der Bevölkerung.

Codreanu wurde 1899 geboren; er war ursprünglich Anhänger der National-Christlichen Liga des Professors Cuza und begründete später den Orden „Erzengel Michael“, aus dem sich die Eisernen Garde entwickelte. Diese Organisation wurde im Dezember 1933 aufgelöst. Darauf erschossen drei ihrer Mitglieder den damaligen liberalen Ministerpräsidenten Duca. Sie wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus, der geschlichen Höchststrafe, verurteilt. Zu diesen drei kommen noch die zehn Attentäter, die im Jahre 1935 in ein Bukarester Krankenhaus einbrachen, in dem ein gewisser Stelescu lag, der Mitglied der Eisernen Garde gewesen war und Verrat begangen hatte. Stelescu wurde von den Kugeln der zehn Eindringlinge durchlöchert. Auch diese zehn waren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

6. Verfrachtung der Besatzungen der Insel Pantelleria, der Inseln im Ägäischen Meer und der Insel Creta.

7. Einberufung und sofortige Entsendung von Reserven nach Libyen, um das dort stehende 20. und das 21. Armeekorps auf Kriegsstärke zu bringen.

8. Einberufung zur Verstärkung der Armeekorps von Sizilien und Sardinien.

Durch diese Maßnahmen, so unterstrich Ciano, sei der Bestand des Heeres in wenigen Stunden von 250 000 auf 550 000 Mann gebracht worden. Wenn die Entwicklung der Ereignisse es notwendig gemacht hätte, wäre der Apparat der Generalmobilmachung mit derselben Ruhe und Sicherheit in Kraft getreten.

Luftwaffe

Nach vorher bereits festgelegten Plänen sei die Luftwaffe in vier Luftadren mit entsprechenden Befehlshabern und Aufgabengebieten eingeteilt worden. Außerdem habe man für die Vorbereitung und Vervollständigung der Flugplätze, wo die einzelnen Abteilungen sich in Kriegsformation konzentrieren sollten, gesorgt. Außerdem sei die Einberufung der notwendigen Ersatzmannschaften in die Wege geleitet worden. Keine besonderen Maßnahmen seien notwendig gewesen, um die Luftwaffe sofort mit ihrer vollen Schlagkraft einzusetzen.

Marine

Die Marine habe begonnen gehabt, die Mannschaften der Kreuzer, Torpedoboote und Unterseeboote aufzufüllen. Außerdem habe sie Vorkehrungen für die Versorgung ferngelegener

Flottenstützpunkte und der etwaigen Operationszonen getroffen gehabt. Gleichzeitig habe sie ihren komplizierten Beobachtungs- und Nachtdienst aufgenommen.

Bei Tagesanbruch des 28. September seien 22 Linienkrieger und Kreuzer, 114 Torpedoboote, 91 Unterseeboote, 337 Minenleger und kleinere Einheiten mit insgesamt 5123 Offizieren und 84 731 Unteroffizieren und Matrosen bereit gewesen, in Aktion zu treten.

Geistige Vereinskraft

Diese Ziffern sprächen für sich und bedürften keiner näheren Erläuterung. Aber nicht nur mit den Waffen, sondern auch durch seine geistige Einstellung habe das gesamte italienische Volk an jedem Tage eine solche bürgerliche, politische und kriegerische Geisteskraft gezeigt, wie man sie kaum in einem anderen Lande wiederfinden dürfte.

Da man nun im Abschaum der internationalen Presse und Politik nach der Krise, als mit der Furcht auch jedes Schamgefühl verloren gegangen sei, zu behaupten gewagt habe, der Duce sei bei der Durchführung seiner Politik auf Widerstand verschiedener Art gestoßen, müsse ein für allemal betont werden, daß gewisse verleumderische, idiotische und lächerliche Püßen von Italien keiner Antwort für würdig erachtet würden, und daß ihre Urheber besser daran täten, sich vor Augen zu halten, daß das ganze italienische Volk bis zum letzten Mann ohne jeden Unterschied und ohne jede Schwankung im September dieses Jahres bereit gestanden habe, dem Befehl des Duce zu folgen. Das werde auch in Zukunft immer so sein.

Standpunkt des Prestiges in der Welt grandios zu nennen nicht zögere.

Um 15 Uhr telephonierte Botschafter Altolico, daß der Führer den Vorschlag annimmt; jedoch unter der grundsätzlichen Bedingung der Gegenwart des Duce als einziger Gewähr des Gelingens. Er überlasse dem Duce die Wahl, ob die Konferenz in München oder in Frankfurt a. M. stattfinden solle. Der Duce nimmt an und wählt München. Die Konferenz wird für 11 Uhr vormittags des folgenden Tages festgesetzt. Um 18 Uhr fährt der Duce fort. Nie wurde eine Reise von der Welt mit ängstlicherer Sorge und mit einstimmigeren Wünschen verfolgt wie diese, obwohl schon die Teilnahme des Duce jedem die größte Sicherheit des Erfolges gegeben hatte.

In Rußland erfolgte die Begegnung mit dem Führer. Während einer langen Unterredung politisch-militärischen Charakters im Kanzlerzug wird ein Punkt festgelegt, und zwar die Notwendigkeit, zu einem unmittelbaren Abschluß zu kommen und nicht zuzulassen, daß sich die Konferenz in den unsicheren Windungen der Dialektik und der Prozedur verirrte.

In München sind schon die Herren Chamberlain und Daladier eingetroffen. Die Konferenz beginnt. Das übrige ist bekannt.

Die Achse fest und mächtig

Genau ein Jahr vorher hatte der Duce auf dem Berliner Weisfeld gesagt: „Der Faschismus hat seine Ethik, der er treu zu bleiben gedenkt, und die auch meine persönliche Moral ist, und zwar offen und klar sprechen, und wenn man Freund ist, bis zum Ende zusammen marschieren.“

Dieses Prinzip der faschistischen Ethik ist es gewesen, das aus der Achse ein sicheres und mächtiges Instrument gemacht hat, das sein Gewicht in entscheidender Weise mit der Entwicklung der Geschichte geltend macht. München bedeutet nicht nur die Lösung einer vorübergehenden Krise, sondern hat einen viel weiteren politischen Wert, den zu ermessen heute vielleicht noch zu früh ist. In München sind nicht nur Deutschlands nationale Rechte gegenüber den jüdenfeindlichen Provinzen wiederhergestellt worden, in München ist nicht nur das italienische Prestige durch das Werk des Duce und durch die Haltung des Volkes riesenhaft vergrößert worden, sondern viele Tatsachen, Lehren und Institutionen sind von diesem so außerordentlichen Ereignis stark beeinflusst worden und werden noch mehr beeinflusst werden.

lute Identität der Gesichtspunkte, was auch immer die Presse Gegenteiliges gesagt haben mag.

Italien und Deutschland sind — unter Zustimmung der Interessierten — der Meinung gewesen, daß eine Grenze, die vor 20 Tagen festgelegt und feierlich angenommen wurde, nicht wieder zur Diskussion gestellt werden könne. Der Schiedsspruch ist die Frucht einer geruhamen Prüfung und ist von Grundsätzen strikter Unparteilichkeit diktiert worden. Ein großes Unrecht ist wieder gutgemacht worden, und es ist nicht ohne besondere Bedeutung, daß Italien dazu berufen worden ist, gerade in jenem Wien, das solange die Verneinung der Rechte der italienischen Nationalität verkörpert hatte, als Schiedsrichter eine Streitfrage zu lösen, die auf den Streit der Nationalitäten zurückging. Wir Italiener, die die Stimme des Duce zur Verteidigung des verstümmelten Ungarn hörten und verstanden, wie haben mit tiefer Rührung die alten ungarischen Fahnen in die vom Vaterland durch einen ungerechten Vertrag entrissenen Städte zurückkehren sehen und haben an das ungarische Volk gedacht, das uns in ritterlicher Weise nahe war, als eine nicht vergessene Koalition von Regierungen Italien nach Art Genes zu erdroffeln versuchte.

Aufhellung

Die Entwicklung der europäischen Lage nach München und Wien erlaubte die Feststellung einer Aufhellung am politischen Horizont. Ebenso wie wir uns nicht von Marmorküssen aus der Ruhe bringen lassen, so wollen wir auch nichts von einem gefährlichen Optimismus wissen. Das hindert uns jedoch andererseits nicht daran, von jeder fruchtbaren friedlichen und tatsächlichen Leistung mit Genugtuung Kenntnis zu nehmen. Wir erinnern dabei in diesem Zusammenhang in erster Linie an das unlängst erfolgte Inkrafttreten des Ostpakt, der die politischen Beziehungen Italiens und Großbritanniens auf einen Boden fester und freundschaftlicher Zusammenarbeit bringt. Die englisch-italienischen Vereinbarungen, die mit dem Namen und dem Werk von Neville Chamberlain, Lord Halifax und Lord Perth so eng verbunden sind, stellen keineswegs nur eine Rückkehr zur traditionellen Freundschaft dar, wie sie in früheren Zeiten aufgefacht wurde.

Sie sind vielmehr eine Gesamtheit von Vereinbarungen unter Berücksichtigung der neuen Tatsachen in Europa, im Mittelmeer und in Afrika auf der Basis der absolut moralischen, politischen und militärischen Parität, die die Beziehungen zwischen den beiden Imperien regelt.

Die Schlussworte des italienischen Außenministers Graf Ciano wurden vom ganzen Hause mit nicht endenwollenen minutenlangen Ovationen aufgenommen. Mit dieser Kundgebung schloß die Kammer ihre Eröffnungssitzung und vertagte sich auf Donnerstag nachmittag.

Nach Schluß der feierlichen Eröffnungssitzung der voraussichtlich letzten Session der gegenwärtigen Kammer marschierten die Abgeordneten geschlossen zur Piazza Venezia, um dem Duce des Faschismus neue Huldigungsgestungen zu bereiten. Mussolini dankte durch wiederholtes Erscheinen auf dem Balkon des Palazzo Venezia.

Auf des Messers Schneide

Gemeinsame militärische Vorbereitung

Nach der Durchführung obiger Mobilmachungsmaßnahmen habe der Duce es für notwendig gehalten, die Grundlagen der politischen Verständigung mit Berlin mit der größten Genauigkeit festzusetzen und die militärischen Verbindungsorgane zu schaffen. Die großen Demonstrationen des Westens hätten ähnliches bereits getan gehabt oder im Begriff gestanden, es zu tun.

Deshalb sei für den Mittag des 29. September eine Zusammenkunft in München vereinbart worden, an welcher der Reichsaußenminister von Ribbentrop, er, Ciano, selbst und General Keitel sowie die italienischen Generale Pariani und Valle teilnehmen sollten.

In jedem Falle mit dem Führer

Diese Maßnahmen seien charakteristisch für den 27. September gewesen, der in erster Linie der militärischen Vorbereitung in jedem Lande gewidmet gewesen sei. Die diplomatische Arbeit sei unterbrochen worden, da jeder weitere Versuch nutzlos erschienen habe. Obwohl die Vorverlegung des Termins nicht bekannt gewesen sei, habe die Menschheit jede Minute auf den ersten Kanonenschuß gewartet. Ciano schilderte die Ereignisse des 28. September, an dem der englische Botschafter in Rom sich an den Duce wandte, damit er beim Führer eine nochmalige Erörterung des Problems erwirke. Als er, Ciano, dem Duce diese Mitteilung sofort in den Palazzo Venezia gebracht habe, habe der Duce sich unverzüglich und persönlich mit dem italienischen Botschafter in Berlin, Altolico, verbinden lassen und ihm folgenden Auftrag gegeben:

„Begeben Sie sich sofort zum Führer und erklären Sie unter Voraussetzung, daß ich in jedem Fall mit ihm sein werde, daß ich ihm vorschlage, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben. In der Zwischenzeit werde ich nach Mitteln und Wegen für eine Lösung des Problems suchen und sie in Vorschlag bringen.“

Der italienische Botschafter habe sofort den Führer aufgesucht, der gerade eine Unterredung mit dem französischen Botschafter gehabt habe, und habe von ihm die Zustimmung zum Vorschlag des Duce erhalten. Es sei kein Zweifel, so sagte Ciano hinzu, daß ein ähnlicher Vorschlag von irgendeiner anderen Seite beim Führer auf schroffste Ablehnung gestoßen wäre. Inzwischen sei Lord Perth erneut nach dem Palazzo Chigi gekommen. Diesmal habe er einen konkreten Vorschlag zu einer Viererkonferenz zur sofortigen Lösung der Angelegenheit gebracht.

München

Der Duce, der bereits die Antwort Hitlers auf den Vorschlag, den Beginn der Operationen um 24 Stunden zu verschieben, kennt, schied, so erklärte Ciano weiter, durch Vermittlung des Botschafters eine zweite persönliche Botschaft an den Führer, die folgenden Inhalt hat:

1.) Danken Sie dem Führer, meine Einladung angenommen zu haben, die Mobilmachung um 24 Stunden zu verschieben.

2.) Durch eine mir von Chamberlain gelandete Personalbesprechung, womit er mir den Schritt bei Hitler vorschlug, ist mir der Text

des Briefes bekannt, den Chamberlain heute, dem 28., an Hitler gerichtet hat.

3.) Dieser Brief, der vielleicht veröffentlicht wird und wovon ich Ihnen jedenfalls den Text gebe, enthält Vorschläge, die ich für annehmbar halte, und zwar Rückkehr Chamberlains nach Berlin, um das Problem in nicht mehr als sieben Tagen in Gegenwart der Tschechen und, wenn Hitler es wünscht, auch der Franzosen und Italiener zu lösen. Italien ist natürlich bereit, teilzunehmen. Bin überzeugt, daß Hitler diesmal einen Erfolg erreichen werde, den ich vom konkreten Standpunkt wie vom

Die Frage der Karpatho-Ukraine

Unter dem Gesichtspunkt von München müssen auch die nachfolgenden Ereignisse in Europa betrachtet werden.

Nach der direkten Regelung der tschechopolnischen Streitfrage blieb noch die zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn offen.

Die Verhandlungen der Bevollmächtigten beider Länder waren mehrmals gescheitert. Die Frage erschien tatsächlich allzu heikel, um eine Lösung durch diplomatische Unterredungen zu finden. Die Spannung zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei war sehr stark geworden und erlangte einen besorgniserregenden Aspekt, als die Achse in die Lage verlegt wurde, dem Frieden einen neuen Dienst zu er-

weisen. Nur Italien und Deutschland konnten wegen des Prestiges, das sie in Osteuropa genießen, wegen der großen Zahl der Interessen, die beide in jenen Ländern haben, und wegen des identischen Willens, dort einen gerechten Frieden zu sichern, die schwere Aufgabe übernehmen, einen Schiedsspruch zu fällen, der diese Streitfrage beendete.

Absolute Identität der Gesichtspunkte

In Wien ist das von beiden Ländern der Achse im Geist voller Solidarität und vollem Verständnis getan worden.

Auch bei den darauf folgenden Ereignissen in der Karpatho-Ukraine bestand eine abso-

Dr. Sacha gewählt

Der neue Staatspräsident der Tschecho-Slowakei — Beran mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt

Prag, 1. Dezember. Dr. Sacha, der bisherige Präsident des Obersten Verwaltungsgerichtes in Prag, wurde am Mittwoch in der tschecho-slowakischen Nationalversammlung mit 273 Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt.

Es wurden 39 leere Stimmzettel abgegeben, die von den Kommunisten stammen. Von den 343 Parlamentariern haben an der Wahl 313 teilgenommen, davon 64 Slowaken. Die Slowaken haben ihre Stimmzettel in einer besonderen Urne abgegeben, da nach dem Autonomiegesetz der Präsident der Republik die qualifizierte Mehrheit auch der slowakischen Parlamentarier aufweisen muß.

Unter dem Einfluß der Emigrantenpresse

Der Mörder Grünspan wieder verhört

Paris, 1. Dezember. Der jüdische Mörder Herjsh Grünspan wurde am Mittwoch nachmittag im Pariser Justizpalast durch den Untersuchungsrichter einem neuen Verhör unterzogen. Er gab im Verhör die interessante Erklärung ab, durch die Verküre des jüdischen Emigrantenblattes „Pariser Tageszeitung“ ganz besonders beeindruckt gewesen zu sein. Damit ist zunächst eine Seite der geistigen Urheberchaft der niederträchtigen jüdischen Mordtat in der Pariser deutschen Botschaft hergestellt. Im übrigen wärmte der Mörder seine Märchen von „nervöser Spannung“, „automatischer

Handlung“, „Selbstmordabsichten“ usw. wieder auf, worauf er sich jedoch vom Untersuchungsrichter dem Loutart der kurz vor der Mordtat an seine Eltern gerichteten Karte vorhalten lassen mußte, aus dem der Vorfall der Tat deutlich hervorgeht. Grünspan bezeugt in dieser Karte die spätere Tat als bereits vollzogen, indem er schreibt, er habe nicht anders handeln können, er müsse protestieren. Damit die ganze Welt seinen Protest höre, müsse er das machen. (!)

Wenn man nur wollte...

„Gazeta Polska“ über die Möglichkeit der Lösung des Judenproblems

Warschau, 1. Dezember. In einer Betrachtung über die jüdische Auswanderungsfrage erklärt die „Gazeta Polska“, die polnische

öffentliche Meinung werde aufmerksam die Reaktion der leitenden Kreise des Weltjudentums verfolgen und daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Auf der ganzen Welt sollte Platz für drei Millionen Juden aus Polen zu finden sein. Dieses Problem könne gelöst werden, wenn man es lösen wolle. Aber einen entschiedenen Willen von Seiten des Weltjudentums habe die polnische öffentliche Meinung bisher nicht feststellen können. Der Mißerfolg der jüdischen Erklärungen in der Frage des jüdischen Nationalismus habe Polen nicht davon überzeugen können, daß die Schaffung eines solchen Stübes eine Unmöglichkeit sei und daß die Juden in dieser Frage wirklich alles getan hätten, was in ihrer Macht stehe.

Polnisch-litauischer Ausgleich

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Bericht.) Nachdem die Komwoer Regierung den „Verband zur Befreiung Wilnas“ aufgelöst hat, hat das polnische Innenministerium die Eröffnung eines ethnographischen Museums in Wilna aus den Sammlungen der früheren litauischen Wissenschaftlichen Gesellschaft genehmigt.

In Komwo haben die Handelsverhandlungen zwischen Polen und Litauen begonnen.

Der polnische Militärattache in Komwo Oberst Mikiewicz, gab einen Empfang für den Oberkommandierenden der litauischen Armee und Verteidigungsminister General Kasztilis. Auf dem Empfang wurden Toaste zu Ehren der litauischen und der polnischen Armee ausgetrunken.

„Effektive Basis unverändert“

Das Organ des Außenministeriums über das Verhältnis Polens zu den Sowjets — „Gępiek Poranny“ leicht gereizt — „Kurier Warszawski“: „Polen muß sich im Rücken sichern“

Warschau, 1. Dezember. Die „Polka Informacyjna“, das Sprachrohr des Außenministeriums, beschäftigt sich mit der polnisch-sowjetischen Verlautbarung. Die offizielle Korrespondenz weist darauf hin, daß Polen und die Sowjetunion schon mehrmals nach einer gewissen Zeit den Fortbestand ihrer Vertragsgrundlagen festgestellt haben. Das sei 1934 geschehen, als die Sowjetunion in die Genfer Liga eintrat und beide Regierungen zum Ausdruck brachten, daß die polnisch-sowjetischen Vereinbarungen bestehen bleiben und durch den Eintritt der Sowjetunion in die Genfer Liga nicht berührt würden. Der Artikel der „PPI“ führt weiter aus, daß das System der zweiseitigen Verträge in den letzten Jahren seinen Wert für Polen bewiesen und gezeigt habe, daß es eine absolut genügende Basis sei. Die Beziehungen zur Sowjetunion hätten eine starke Spannung durchgemacht, die sogar Ende September zu einem Meinungsaustausch zwischen Warschau und Moskau geführt hätten. Darum sei es durchaus verständlich, wenn jetzt zum Ausdruck gebracht würde, daß die effektive Basis unverändert geblieben sei.

nommen werde. Die Gerechtigkeit des „Gępiek Poranny“ ist vielleicht dadurch verständlich, daß gerade dieses Blatt die Frage der Karpaten-Ukraine mehrfach als eine „bereits entschiedene Sache“ erklärt hatte.

... auch für Frankreich nicht ohne Bedeutung

Nach der Meinung des „Kurier Warszawski“ ändert die polnisch-sowjetische Erklärung zwar nichts an dem Verhältnis Polens zu einer anderen Macht, schafft jedoch die Möglichkeit zu einer neuen Lage, deren Entwicklung auch für Frankreich und die von Frankreich abgeschlossenen Bündnisse nicht ohne Bedeutung sein könnte. Polen müsse sich Ruhe im Rücken sichern, damit es aufmerksam und ruhig die Entwicklung der Ereignisse in Mitteleuropa verfolgen könnte, an deren Schicksal die Westmächte ihr Desinteressement erklärt hätten.

Was die Frage weiterer Besprechungen zwischen Polen und der Sowjetunion betrifft,

so berichtet „Kurier Polski“, daß Mitte Dezember Wirtschaftsverhandlungen zu erwarten seien. Es ist möglich, daß sich eine polnische Delegation unter Beteiligung von Vertretern der Wirtschaftsministerien zu diesem Zweck nach Moskau begibt. „Kurier Polski“ informiert darüber, daß den Sowjets an einer Rohstoffausfuhr nach Polen gelegen sei, vor allem an der Ausfuhr hochprozentiger Eisen- und Manganerze, Zelle und Chemikalien; dagegen wollten die Sowjets aus Polen Metallzeugnisse, insbesondere der Industrie des Ostgebietes, mit der die Sowjets in der tschechischen Zeit engen Kontakt unterhielten, einführen. Bisher ist die polnisch-sowjetische Handelsbilanz für Polen außerordentlich ungünstig gewesen. In den ersten zehn Monaten dieses Jahres führte Polen aus der Sowjetunion für 8,7 Millionen Zloty ein und nur für 1,3 Millionen Zloty nach der Sowjetunion aus. Das bisherige Defizit beträgt also nicht weniger als 70 Prozent des Gesamtumsatzes.

politisch als die bisherige unter den gegenwärtigen Bedingungen unmöglich sei, daß bei geringer Golddeckung eine finanzielle Katastrophe drohe usw. Im Lichte dieser Erfahrungen lasse sich behaupten, daß die Politik der Bank Polsti übertrieben vorsichtig sei und diese übertriebene Vorsicht die wohlthätigen Folgen beschränke, die eine breite Investitionstätigkeit mit sich bringen würde. Bei rigoroser Anwendung der Kontrolle über die Gold- und Kapitalbewegung wäre sicher, daß man ohne Risiko die Grenze der „klassischen Oekonomie“ überschreiten und die Mittel für Investitionen erweitern könne.

„Volksbund der Deutschen in Ungarn“

Ende vergangener Woche vollzog sich in Budapest ein für das ungarländische Deutschthum bedeutsames Ereignis. Es fand die Gründungsverammlung des „Volksbundes der Deutschen in Ungarn“ statt, einer Vereinigung also, in welcher künftig das gesamte Deutschthum Ungarns vereinigt sein wird.

Die Eröffnungsansprache hielt der Führer der volksdeutschen Kameradschaft, Dr. Franz Bajak, der im Laufe seiner Rede die Forderungen des ungarländischen Deutschthums aufstellte. An der Spitze dieser Forderungen steht der Grundgedanke der Anerkennung der deutschen Volksgruppe in Ungarn.

Als Vizepräsidenten des Volksbundes wurden gewählt: Prof. Schmidt aus Szeged, Dr. Brandt, Dr. Mühl und Dr. Faulstich. Als Präsident des Volksbundes wurde Dr. Bajak bestellt, als dessen Stellvertreter Dr. Goldschmidt, der Hauptgeschäftsführer der „Günther Zeitung“ und des „Deutschen Volksboten“.

Fabritius' Mitarbeiterstab

Der Obmann der deutschen Volksgruppe in Rumänien, Fabritius, veröffentlicht nach der gelungenen Einigung aller Kräfte des Deutschthums in Rumänien folgenden Aufruf an die Deutschen:

Volksgenossen! Die Einheit der deutschen Volksgruppe ist wieder hergestellt. Der Lebenswille unseres Volkes hat sich allen Widerständen zum Trotz durchgesetzt. Die heutige Zeit fordert gebieterischer denn je die Zusammenfassung aller aufbauenden Kräfte in der Volksgemeinschaft, wenn wir den Geist der Zeit verstehen und der Not der Gegenwart gewachsen sein wollen.

Getragen von dieser Ueberzeugung, sowie im Bewußtsein der Verpflichtung der Zukunft unseres Volkes gegenüber haben sich alle Deutschen die Hand gereicht, und wir hoffen, daß in der Arbeit für unser Volk daraus ein reißendes Sichfinden wächst. Ich rufe euch, Volksgenossen, auf, jeder möge auf seinem Posten das Seine dazu beitragen. Es wird Gehuld und guter Wille dazu nötig sein, aber das Beispiel unseres Mutterlandes muß jedem die Kraft dazu geben. Dann wird unser Volk bestehen, dann werden wir dem unter der Führung unseres Königs sich vollziehenden Aufbau den Beitrag leisten, den wir unserer Eigenart entsprechend zu leisten bestimmt sind.

Der Arbeitsrat, meine höchste beratende Stelle, hat unter Teilnahme von Dr. Alfred Bonfert, Dr. Wolfram Brudner, Hans Ewald Frauenhoffer, Dr. Waldemar Gust, Dr. Josef Kieß und Dr. Helmut Wolff zum erstenmal getagt. Die Arbeitsgebiete wurden wie folgt befestigt: Landes-Bauernamt: Hans Kaufmes, Landesamt für berufsständische Fragen: Gustav Prall, Landes-Gratnamt: Dr. Lydia Müller, Landes-Jugendamt: Nikolaus Hans Hockl, Landesamt für Kirchen- und Schulfragen: Dr. H. Wolff, Landes-Kulturamt: Herwart Scheiner, Landesamt für Selbstübungen: Dr. W. Brudner, Landesamt für Nachbarschaften: Wilhelm Schunn, Landesamt für Presse und Propaganda: Dr. W. Gust, Landes-Schiedsgerichtsamt: Dr. Otto Fritz Fiedli, Landes-Schulungsamt: Dr. Wolfram Brudner, Landesamt für Volksgeundheit: Alfred Gallner, Landes-Wirtschaftsamt: Gustav Prall, Referat für Volksgruppen-Fragen: Dr. H. Wolff.

Die gemeinsame Arbeit hat begonnen. Volksgenossen, tut eury Pflicht!

Warschauer Universität geschlossen

Warschau, 1. Dezember. (Eigener Bericht.) Die Warschauer Universität ist am Mittwoch vom Rektor geschlossen worden, und zwar mit Rücksicht auf Zusammenstöße, die sich an der Universität ereignet hatten. Die nationalen Studenten der Universität hatten eine „Woche ohne Juden“ verkündet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

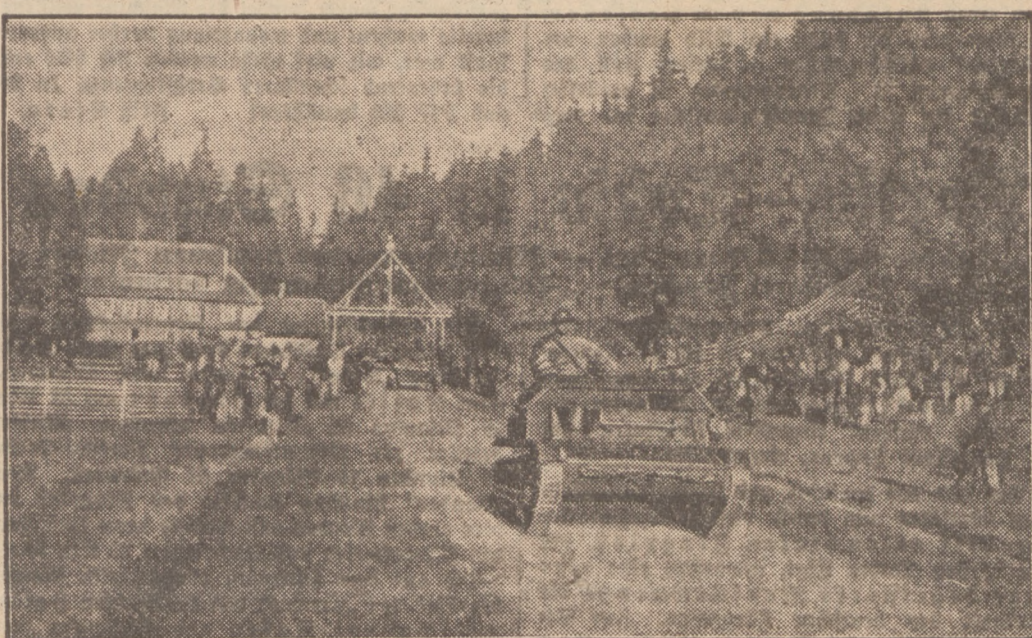
Verantwortlich für Politik: Günther Rinke; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; Provinz und Wirtschaft: Eugen Petrucci; Kunst und Wissenschaft: Feuillet und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25. — Zakład i Miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. — Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Warum in die Ferne schweifen?

„Gępiek Poranny“ wendet sich sehr erregt gegen die Bewertung, die die polnisch-sowjetische Erklärung in der ausländischen Presse gefunden hat. Jeder gesund denkende und verständige Mensch müsse feststellen, daß es sich hier nicht um irgend etwas Neues handle. Die Feststellung, daß die zweiseitigen Abmachungen zwischen Warschau und Moskau ihre Gültigkeit behielten, sei notwendig gewesen, nachdem Zweifel über das Fortbestehen aufgetaucht seien. Die polnische Politik sei so konsequent, daß alle Menschen bereits ihre Richtung kennen sollten. Ihre Grundlage sei vor allem das beständige Streben nach Aufrechterhaltung normaler Beziehungen mit den Nachbarn. Um so erstaunlicher sei es, daß in der haren Kommentare in der ausländischen Presse aufgetaucht könnten. „Gępiek Poranny“ wandte sich scharf gegen den „Danziger Borsporen“, der davon gesprochen hatte, daß Polen sich für den Wiener Schiedsspruch „revanchieren“ wollte. So etwas könne man nicht ernst behandeln. Die phantastischen Folgerungen aus der polnisch-sowjetischen Erklärung könnten nur durch schlichten Willen oder völlig Unkenntnis erklärt werden. „Gępiek Poranny“ vergißt, in seiner Polemik daran zu denken, daß Kommentare in der Form, die von ihm angegriffen wird, nicht nur in der ausländischen, sondern auch in der polnischen Presse zu finden waren. Wir haben darüber ausführlich berichtet.

Spitze Bemerkungen gegen Wien

Außerdem wendet „Gępiek Poranny“ sich sehr heftig gegen Wien und behauptet, daß diese Stadt früher ein „Symbol für politische Intrigen“ gewesen sei. Dieser Geist sei „auch heute noch nicht gestorben“. Der Grund für diese äußerst spitzen Bemerkungen des „Gępiek Poranny“ ist der, daß im Wiener Rundfunk ukrainische Sendungen gegeben wurden und die Wiener Presse die slowakisch-polnischen Grenzverhältnisse nach Meinung des Warschauer Blattes einseitig dargestellt habe. Die latpatho-ukrainische Frage sei „für Wien eine Gelegenheit zu neuen Intrigen“ geworden. Im Interesse der Beruhigung müsse auf diese „Wiener Manöver“ aufmerksam gemacht und erwartet werden, daß den dortigen Politikern die Möglichkeit zur Vergiftung der Atmosphäre ge-



Einmarsch in Jaworzna

In diesen Tagen besetzten polnische Truppen das letzte Stück der von der Tschcho-Slowakei abgetretenen Gebiete, und zwar den Bezirk von Jaworzna. Unser Bild zeigt den Einzug motorisierter polnischer Abteilungen in den Bereich von Jaworzna in der Hohen Tatra

Noch weitere innerpolitische Maßnahmen?

Prof. Bartel beim Herrn Staatspräsidenten — Die wirtschaftspolitischen Pläne des OZN

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 1. Dezember. In parlamentarischen Kreisen wird lebhaft das Thema weiterer innerpolitischer Maßnahmen besprochen. Für die Ankündigung wichtiger Ereignisse wird ein Artikel der „Gazeta Polska“ über die „unvermeidbare Selektion“ gehalten. In diesem Artikel wird gesagt, daß der Prozeß der Eliminierung der Oppositionspartei selbständig erfolgen könne, aber unter gewissen Umständen könnte auch eine Zwangseleminierung stattfinden, die mit der Notwendigkeit einer gründlichen Reorganisation der ganzen Nation gegenüber den wachsenden außen-

politischen Schwierigkeiten zu begründen sei.

„Kurier Warszawski“ gibt der Befürchtung Ausdruck, daß das Dekret über die Auflösung der Freimaurerlogen in der Praxis auch gegen die Parteien angewandt werden wird. Das Wilnaer „Słowo“ stellt fest, daß die Erklärungen der „Gazeta Polska“ und des „Kurier Warszawski“ die Gerüchte bestätigen, die von der Möglichkeit der Beschränkung der Tätigkeit politischer Parteien oder einer Auflösung sprächen. Wenn solche Maßnahmen beabsichtigt sind, so würden sie noch vor Beginn der Gemeindevahlen erfolgen.

Lebhafte Kommentare hat in den Couloiren des Sejms eine Audienz Professor Bartels beim Herrn Staatspräsidenten hervorgerufen, die über zwei Stunden dauerte. Es ist das Gerücht aufgetaucht, daß Professor Bartel die Absicht habe, seine Senatorenwürde niederzulegen, die er durch Ernennung des Herrn Staatspräsidenten erhalten hat. Es wäre in diesem Fall zu erwarten, daß Professor Bartel sich vollständig aus dem politischen Leben zurückzieht und seinen Schritt öffentlich begründet.

Immer klarer wird, daß die wirtschaftspolitischen Pläne des OZN einschneidende Bedeutung für die Führung der Wirtschaftspolitik des Staates gewinnen. „Kurier Poranny“ veröffentlicht einen Artikel, in dem gesagt wird, es würde gut sein, wenn die Regierung die Grundlagen der Finanzierungsaktion für Investitionen erweiterte. In den entscheidenden Tagen, als die Karte Mitteleuropas sich veränderte, habe sich gezeigt, daß die alten wirtschaftspolitischen Auffassungen keine Geltung mehr haben. Der Geldumlauf sei stark gewachsen, habe sogar die statutenmäßige Mindestgrenze der Bank Polsti unterschritten, ohne daß Erscheinungen inflationärer Charakter, wie Wachsen der Preise, Flucht vom Geld usw. zu verzeichnen gewesen wären. In trauriger Weise hätte sich die Unrichtigkeit der Meinung gezeigt, daß eine andere Emissions-

Nach dem „Generalstreik“

Die Aktion in Frankreich zusammengebrochen

Paris, 1. Dezember. Der von den margalistisch-kommunistischen Gewerkschaftsbünden herausgeschworene „Generalstreik“, der in Wirklichkeit nur ein Teilstreik war, ist nach den bisher vorliegenden Meldungen ohne größere Ereignisse klaglos zu Ende gegangen.

Nur vor Mitternacht empfing Innenminister Sarraut die Vertreter der französischen Presse und erklärte zur Streiklage, daß der Abend ruhig verlaufen sei und keine weiteren nennenswerten Zwischenfälle gemeldet worden seien. In den Abendstunden betonte auch der Minister für öffentliche Arbeiten die Monzie auf Grund der ihm inzwischen zugegangenen Berichte über die Ausfälle unter den Eisenbahnangestellten, daß die Zahl weniger hoch sei, als man vorher annahm. Die Verhältnisgröße der Streikenden liege noch unter 1 zu 1000.

Von der Pariser Polizeipräfektur wurde bekanntgegeben, daß in Groß-Paris die Zahl der Streikenden 50-60 v. H. betragen habe. Im Laufe des Tages wurden etwa 400 Verhaftungen wegen Gehorsamsverweigerung gegen die Requisitionsbefehle, wegen Widerstand oder Be-

leidigung der Polizeibeamten oder wegen Beeinträchtigung der Arbeitsfreiheit durchgeführt.

Pariser Regierungskreise befriedigt

In Regierungskreisen zeigt man sich sehr befriedigt über den Streikablauf und weist darauf hin, daß die große Mehrheit der Arbeiter sich den Aufrufen der Regierung zur Disziplin und Vernunft nicht verschlossen habe. In den öffentlichen Diensten wurde die Streikparole mit ganz geringfügigen Ausnahmen überhaupt nicht befolgt.

In Paris ist von dem sogenannten Generalstreik, abgesehen von dem unregelmäßigen Erscheinen der Zeitungen, so gut wie gar nichts zu bemerken. Die Streikforder ist hier anscheinend in so geringem Maße befolgt worden, daß in den Mittagstunden ein großer Teil der Mobilgardisten, die überall in der Stadt Aufstellung genommen hatten, zurückgezogen wurde.

Einsatz deutscher Großflugzeuge

Zum glänzend gelungenen Tokio-Flug

Vor wenigen Jahren noch waren die sogenannten Schnellflugzeuge die hervorstechendste Neuerung im Luftverkehr. Durch sie wurden Geschwindigkeiten, die vorher nur von Rekordflugzeugen erzielt worden waren, zu durchschnittlichen Reisegeschwindigkeiten. Bald mußte die Entwicklung des Luftverkehrs andere Wege gehen. Das wurde bedingt durch die immer stärker werdende Inanspruchnahme der Verkehrsflugzeuge im Rahmen des allgemeinen Verkehrs. Der in den Schnellflugzeugen angebotene Raum war bald zu klein, um die zahlreichen Fluggäste zu befördern. Großflugzeuge, deren Geschwindigkeit allerdings nicht geringer sein durfte als die bisher von den Schnellflugzeugen erreichte, waren die Forderung des Tages.

Die Entwicklung im deutschen Luftverkehr

Im deutschen Luftverkehr kennzeichneten folgende Flugzeugmuster diese Entwicklung: 1934: Einmotorige Schnellflugzeuge von Heinkel (He 70 mit 4 Fluggästen) und Junkers (Ju 160 für 6 Fluggäste); 1936: zweimotorige Schnellflugzeuge der gleichen Firmen, von Junkers Ju 86 und von Heinkel He 111, beide mit Platz für je 10 Fluggäste; 1938: viermotorige Großflugzeuge von Junkers für 40 Fluggäste (Ju 90) und von Focke-Wulf (FW 200) für 26 Fluggäste. Dabei muß betont werden, daß mit diesen letztgenannten Großflugzeugen die gleichen Reisegeschwindigkeiten erreicht werden, wie mit den bisherigen Schnellflugzeugen. Die Grundlage des Flugbetriebes der Deutschen Luft Hansa bildet jedoch seit einer Reihe von Jahren die dreimotorige Junkers Ju 52, die etwas langsamer ist, Platz für 12 bis 17 Fluggäste bietet und sich in dieser Zeit als zuverlässige Maschine auf inner- und außereuropäischen Strecken im Tag- und Nachtflugbetrieb bewährt hat.

Die Entwicklung zum Großflugzeug ist, gerade auch in der deutschen Fliegerei, keineswegs neu. Abgesehen von dem bekannten Junkers-Projekt eines Kurzflügel-Flugzeuges mit Platz für 100 Fluggäste, das bereits im Jahre 1910 patentiert wurde, haben zwei deutsche Flugzeugmuster bereits vor bzw. seit rund zehn Jahren in der Welt bewiesen, daß Problem und Durchführung eines besonders großen Flugzeuges für Deutschland weder neu, noch unlöslich ist.

Das erste Flugschiff der Welt

Am 17. September 1929 flog das erste Flugschiff der Welt mit 170 (!) Personen an Bord über den Ärmelkanal. Damals schrieb ein berühmter Schweizer Luftfahrtjournalist: „Gigantisch in ihren Ausmaßen, scheint uns die Do X das Symbol der Schnelligkeit und Sicherheit, der erste Vertreter des kommenden Weltluftverkehrs.“ Die Do X hatte nur einen großen Fehler: sie war zu früh gebaut worden. Mit zwölf Motoren, die zusammen etwa 6000 PS entwickelten, mußte ein Fluggewicht von 54 000 Kg. bewältigt werden. Ungefähr zur gleichen Zeit wie die Do X startete von Dessau aus ein weiteres deutsches Großflugzeug, die Junkers G 38 mit der Zulassungsnummer D 2000, deren Schwestermaschine, die damalige D 2500, heute D'AZUR „Generalfeldmarschall von Hindenburg“, nach wie vor ihren Dienst auf verschiedenen Strecken des deutschen Luftverkehrsnetzes zuverlässig verrichtet. Die G 38 nimmt heute 34 Fluggäste auf, befördert also die doppelte Anzahl von Passagieren wie die Junkers Ju 52 und ist auch im Treibstoffverbrauch, durch die Verwendung von vier Junkers-Schwerölmotoren, wesentlich billiger.

Großflugzeuge für den Fernverkehr

Es gibt schon mehrere Strecken in Europa, die so stark benutzt werden, daß auch Großflug-

zeuge mit einem Raumangebot von 30 bis 40 Plätzen jederzeit nahezu ausverkauft sind. Aber diese Nachfrage ist noch nicht auf allen Strecken vorhanden. Beim Einsatz von Großflugzeugen muß die Bevölkerung noch mehr als bisher für den Luftverkehr als schnellste Reismöglichkeit gewonnen werden. Zwar wird man bei den Entfernungen innerhalb Deutschlands und bei seinem stark entwickelten Erdverkehr in Form von Blitzen der Reichsbahn und den Reichsautobahnen weniger auf Großflugzeuge angewiesen sein, als auf den immer stärker in Erscheinung tretenden Fernverkehrsstrecken. Hier bedeutet jede Verbesserung dem Erdverkehr gegenüber einen großen Vorteil, der sich beim Einsatz schneller Großflugzeuge erst richtig auswirken wird.

So ist es wirtschaftlicher, im Sommer, wenn der Andrang der Fluggäste auf verschiedenen Linien mehrere Verdichtungsflüge notwendig macht, das Großflugzeug einzusetzen. Fliegt dann statt zweier Ju 52, die zusammen die volle Leistung von sechs Motoren und den Einsatz von sechs Mann Besatzung erfordern und doch nur 34 Personen im Notfall mitnehmen können, eine Ju 90 mit vier Motoren Leistung und vier Mann Besatzung und einer Zuladung von 40 Personen, so kann man sich leicht ein Bild machen, um wie viel wirtschaftlicher in diesem Fall das Großflugzeug ist. Voraussetzung ist natürlich immer die volle Inanspruchnahme des ange-

botenen Flugstraumes bzw. Ausnutzung der Zuladungsfähigkeit durch Post und Fracht, die ja noch ein viel günstigeres wirtschaftliches Ergebnis mit sich bringt.

So werden überhaupt Großflugzeuge immer wirtschaftlicher sein, wenn sie notwendig sind. Notwendig aber sind und werden sie auf den Weltluftlinien, die heute zum Teil noch ausschließlich der Luftpost vorbehalten sind.

Deutsche Großflugzeuge an der Spitze

Wenn die Focke-Wulf FW 200 schon mit dem aufsehenerregenden Flug Berlin—New York Berlin und jetzt mit dem Flug nach Tokio bewiesen hat, daß selbst größte und gefährliche Strecken mit den neuen deutschen Großflugzeugen sicher überwunden werden können, so beweisen die Höhen-Weltrekorde der Ju 90 mit entsprechender Nutzlast von 5000 bis 10 000 Kg., wie weit sich gerade auf dem Gebiet der Beförderung schwerer Lasten die Entwicklung zu großräumigen und dabei schnellen Flugzeugen noch auswirken kann. Wenn in diesem Sommer auf der Luft-Hanfschiffahrt Berlin—Kasul mit der Ju 52 die 6500 Kilometer lange Strecke in nur 1½ Tagen zurückgelegt wurde, wobei die Maschine meistens bereits wochen- und monatelang vorher ausverkauft war, wie viel mehr werden sich hier erst die bedeutend schnelleren Großflugzeuge Ju 90 und FW 200 bewähren! *Fritz Stern.*

Berlin—Tokio in 46 Stunden

„Condor“ D-ACDN am Ziel — Triumphfahrt der deutschen Flieger in die Hauptstadt Japans — „Vollkommen planmäßig verlaufen“

Tokio, 1. Dezember. Das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ D-ACDN ist am 30. November um 22.30 Uhr Ortszeit auf dem Flugplatz Tachikawa, dem 30 Kilometer von Tokio entfernt liegenden Flughafen der Hauptstadt Japans, eingetroffen.

Auf dem mit deutschen und japanischen Flaggen überfüllten und durch riesige Scheinwerfer taghell erleuchteten Flugplatz, der im Westen Tokios liegt, erwartete eine riesige begeisterte Menschenmenge die Ankunft des deutschen Flugzeuges. Zur Begrüßung hatten sich Vertreter der japanischen Regierung und der Luftfahrtgesellschaften, der deutsche Botschafter Ott mit seinem Stab sowie die Vertreter der Partei und der deutschen Kolonie eingefunden.

Alle japanischen Sender übertrugen die Landung des „Condor“, der bereits von der gesamten japanischen Presse in großer Aufmerksamkeit und mit zahlreichen Bildern versehen, angekündigt worden war. Die Begeisterung der japanischen Öffentlichkeit über die Leistung der deutschen Flieger und ihre Maschine ist außerordentlich groß. Allgemein spricht man von einer einzigartigen Flugleistung in der Geschichte der Luftfahrt.

Die Ueberfliegung der Kontroll-Linie auf dem Flugplatz Tachikawa durch das Focke-Wulf-Flugzeug „Condor“ wurde durch Oberleutnant Kajiki mit der Stopuhr auf 22 Uhr 10 Minuten 52 Sekunden festgelegt. Mithin beträgt die Gesamtflugdauer Berlin—Tokio 46 Stunden 15 Minuten 52 Sekunden. Der „Condor“ überflog zunächst den Flugplatz in vier großen Runden und landete dann im Dichte der Scheinwerfer und Fackeln um 22 Uhr 34.

Die auf dem Flugplatz versammelte Menge begrüßte den „Condor“ mit begeisterten Hei- und Banzai-Rufen und Schwenken von deutschen und japanischen Fahnen. Als erster verließ Flugkapitän Henle, begrüßt vom Kommandeur des Flugplatzes, Vertretern des Verkehrsministeriums und dem Militärattaché der deutschen Botschaft, das Flugzeug. Heute erklärte dem anwesenden Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros, daß der Flug vollkommen planmäßig verlaufen sei. Bis Hanoi hätte der „Condor“ teilweise mit Gegenwind zu kämpfen gehabt, aber die letzte Strecke sei vom Wetter begünstigt gewesen. Die gesamte Besatzung sei bei ausgezeichneter Gesundheit und froh und dankbar über das Gelingen des Fluges sowie die herzliche Begrüßung in Japan. Das Flugzeug sei bei seinen kurzen Aufenthalten in Basra, Karatschi und Hanoi sehr

Unsere Postabonnenten

bitten wir, sich bei unregelmäßiger Zustellung oder Ausbleiben der Zeitung zunächst an das zuständige Postamt zu wenden und für den Fall, daß auch dann die Lieferung nicht pünktlich erfolgt, auch uns Mitteilung zu machen.

Verlag „Pöjener Tageblatt“
Poznań 3.

freundlich aufgenommen worden. Der „Condor“, mit seinen 750 PS-Motoren 132 L. ausgerüstet, habe ohne die geringsten Schwierigkeiten die Strecke Berlin—Tokio durchflogen.

Nach Absingen der Nationalhymnen hieß Botschafter Ott die Besatzung willkommen. Die deutschen Flieger konnten die vielen Blumen kaum tragen, die ihnen von allen Seiten, unter anderem von der berühmten japanischen Filmschauspielerin Kirita, überreicht wurden. Die Fahrt nach Tokio hinein gestaltete sich dann zu einem wahren Triumphzug, der die ehrliche Begeisterung der Bevölkerung widerspiegelt.

Außenminister Arita erklärte zum „Condor“, daß Japan das deutsche Volk zu dem Rekord, der für viele Jahre in der Geschichte des Flugwesens nicht überboten werden dürfte, beglückwünsche. Der glänzende Erfolg beweise die ausgezeichnete Zusammenarbeit der Besatzung und die hervorragende Leistung des Flugzeuges.

Der glänzend gelungene Versuchsflug des deutschen Großflugzeuges „Condor“ über eine Flugstrecke von rund 14 000 Kilometer wurde in 46½ Stunden zurückgelegt. Die Stundendurchschnittsgeschwindigkeit betrug 330 Kilometer. Diese Leistung genügt, um je einen Flugrekord Berlin—Hanoi und Berlin—Tokio bei der Fédération Aéronautique Internationale anzumelden.

Botschaft Görings an das japanische Volk

Generalfeldmarschall Hermann Göring hat durch die Besatzung des Flugzeuges „Condor“ an das japanische Volk eine Botschaft gerichtet, die über die Domei-Agentur verbreitet wurde. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

„Zu einem Zeitpunkt, in dem das japanische und das deutsche Volk den festen Willen zum gemeinsamen Kampf gegen den bösartigen Weltfeind erneut bekunden und als Bezeugung dieses politischen Zieles verheißungsvolle Schritte zur Vertiefung der kulturellen Beziehungen unternehmen, startete in der Hauptstadt des Deutschen Reiches ein deutsches Flugzeug zum Flug nach Tokio. Es ist nicht fliegerischer Ehrgeiz allein, der die bewährte Besatzung anspornt, diesen Weg in einer möglichst kurzen Zeit zurückzulegen, die deutschen Flieger sind zugleich Sendboten des deutschen Volkes. Sie wollen durch diese fliegerische Tat zeigen, daß auch die räumliche Entfernung zwischen den beiden befreundeten Nationen zusammen geschumpft ist. In diesem Geiste habe ich meinen Fliegern den Auftrag gegeben, dem japanischen Volk meine aufrichtigen und guten Wünsche zu überbringen.“

Sport vom Tage

Starke Empörung in ganz Holland

Kein Verständnis für die Absage des Länderspiels

Die Tatsache, daß sich der Bürgermeister einer Stadt von der Bedeutung Rotterdams unter dem Druck jüdisch-marxistischer Hezke zum Verbot des Fußball-Länderspiels Deutschland—Holland zwingen ließ, hat in allen anständigen Kreisen Hollands eine Welle starker Empörung ausgelöst. Man ist entrüstet darüber, daß auf diese schmachvolle Weise nicht nur eine weitere Gelegenheit verpaßt wurde, die zur tieferen Verständigung der beiden schon auf Grund ihres Blutes befreundeten Nationen beitragen sollte, sondern auch über die gegen alle Interessen der großen Handels- und Hafenstadt verstoßende Einstellung des Stadtoberhauptes. Daß sich das Judentum mit diesem „Erfolg“ ins eigene Fleisch geschnitten hat, bedarf bei der vielfach bewiesenen besonders objektiven Einstellung des holländischen Volkes kaum eines Zweifels. Nicht minder peinlich empfunden wird in allen Volkskreisen die Handlungsweise des den jüdischen Einflüsterungen unterlegenen Bürgermeisters durch die grobe Verletzung der in der ganzen Welt gerühmten Gerechtigkeit. Die Haltung des jüdenfreundlichen Bürgermeisters stellt Deutschland gegenüber einen Bruch aller aus dem Gastrecht herzuleitenden konventionellen Verpflichtungen dar.

Auch ein Fußballspiel ist heute mehr denn je ein wirtschaftlicher Faktor, und wenn es sich um ein Länderspiel handelt, so pflegen sich in allen Ländern, in denen Fußball gespielt wird, gewöhnlich die Stadterwartungen darum zu reizen, ein solches Spiel in ihren Mauern zu haben. Auch in Rotterdam dürfte man mit

60 bis 70 000 Zuschauern rechnen, von denen der überwiegende Teil aus anderen Gegenden Hollands und aus Deutschland gekommen und damit gezwungen gewesen wäre, die dem Fremdenverkehr dienenden Einrichtungen in Anspruch zu nehmen. Schließlich aber ist die Tatsache nicht zu unterschätzen, daß der Hafen Rotterdams heute zu einem großen Teil am Umschlagverkehr des Rhein-Ruhrgebietes beteiligt ist, der Bürgermeister also besonderen Grund hätte, freundschaftliche Beziehungen mit dem Deutschen Reich zu pflegen, um auf solche Weise den lebensnotwendigen Interessen der Stadt zu dienen, zumal auch Rotterdam spüren dürfte, daß der Wettbewerb mit Amsterdam und Antwerpen immer schärfer wird.

Stolzer Sieg deutscher Schwimmer in Lodz

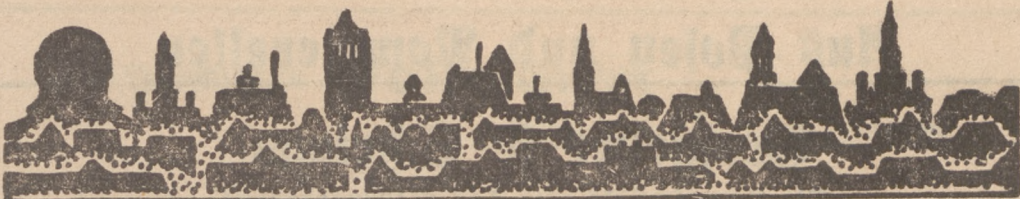
Im Rahmen der Schwimmwettkämpfe der Lodzer Gymnasien haben die Staffeln des VDG und des Rother-Gymnasiums, die schon in den vergangenen Jahren große Erfolge erzielt hatten, wieder einen stolzen Sieg davongetragen. Es siegten die zehn Jungen vom Deutschen Knabengymnasium mit 12 Punkten Vorsprung vor dem Jeromski-Gymnasium und errangen damit zwei heizungstrittene Pokale. Aber auch die Mädel vom VDG haben gezeigt, daß sie siegen können. Das Rotherische Gymnasium folgt in einem Abstand von 15 Punkten. Wie weit aber auch das Rotherische Gymnasium

von den andern gelöst hat, zeigt der Abstand von dem nächstfolgenden Gymnasium, der 16 Punkte beträgt. Die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen haben ihre großartigen Erfolge einer planmäßigen Schulung zu verdanken.

Borturnier der Berliner Polizei

Am morgigen Freitag steigt im Sportpalast das große allwinterliche Borturnier des Berliner-Polizei-Sportvereins, das auch in diesem Jahre wieder eine erstklassige Besetzung aufzuweisen hat. Die drei Turniere in den oberen Gewichtsklassen sind mit hervorragenden Bogern aus Polen, Schweden und Deutschland besetzt. Im Mittelgewicht sind Sulcynski (Polen) und der Brandenburgische Gaumeister Lübbe, sowie Gösta Sandberg (Schweden) und Erich Campe (Berlin) die Vorkampfgegner. Als Favorit in diesem Turnier gilt Campe, der zu den bewährtesten Stützen des deutschen Amateurbogensports gehört. Das Halbschwergewichtsturnier führt in den Vorkämpfen Feldw. Hornemann und Carl Simonson (Schweden), sowie Rubale und Jan Klimecki (Polen) zusammen. Hornemann, der sich bei diesen Polizeiturnieren stets ausgezeichnet hat und hier zum letzten Male als aktiver Boger in den Ring steigt, hat selbstverständlich den brennenden Ehrgeiz, seine ruhmreiche Laufbahn mit einem Siege abzuschließen, doch dürfte ihm ein Erfolg über den polnischen Repräsentanten Klimecki in der Endrunde keineswegs leicht fallen. Im Schwererfolg hat Bosen-Bonn abgesagt, auch der als gewicht hat Bosen-Bonn abgesagt, auch der als Erfolg vorgegebene Leipziger Pfisch kann nicht kommen, so daß hier ein ausländischer Sieg sehr leicht möglich ist. Polens Langjähriger Meister Pilat hat zunächst Fritz Miekner zum Gegner, auf der andern Seite muß der noch wenig kampferfahrene Berliner Drögefein gegen den starken Schweden Per Andersson antreten.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 1. Dezember

Freitag: Sonnenaufgang 7.40, Sonnenuntergang 15.41; Mondaufgang 12.59, Monduntergang 1.25.

Wasserstand der Warthe am 1. Dezemb. + 1,10 gegen + 1,09 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, 2. Dezember: Bei mäßigen und frischen südwestlichen Winden wechselnd bewölkt und einzelne Regenschauer. Für die Jahreszeit weiterhin mild

Theater Wielki

Donnerstag: „Gioconda“

Freitag: „Damen und Hufaren“ (Geschl. Vorst.)

Sonnabend: „Tosca“ (Gastspiel Wanda Wermińska)

Kinos:

Apollo: „Das Recht zum Glück“ (Poln.)
Gwiazda: „Die fromme Lüge“ (Deutsch)
Metropolis: „Das Recht zum Glück“ (Poln.)
Nowe: „Die Tiroler Sängerknaben“ (Deutsch)
Spino: „Zu früh geheiratet“ (Engl.)
Slonice: „Rehre zurück, mein Mädel“ (Ital.)
Wilsna: „Heidekraut“ (Poln.)

Rektor Knechtel zum Gedenken

Einer unserer Besten ist von uns gegangen. In der Nacht zum Mittwoch ist Rektor Ludomir Knechtel seinem schweren Leiden erlegen, noch auf der Höhe seiner Schaffenskraft herausgerissen aus treuem, segensreichem Wirken in seinem Beruf und im Dienst unseres Volkstums.

Der Verstorbene wurde am 13. September 1880 als Sohn einer kinderreichen Lehrerfamilie in Biskupin, Kreis Znin, geboren. Er ergriff gleich einem älteren Bruder, den Beruf des Vaters und wurde auf der Präparandenanstalt in Rogasen und dem Lehrerseminar in Gzin vorgebildet. Er legte dann noch die Mittelschullehrerprüfung für Mathematik, Physik und Chemie ab und war an der Posener Akademie Schüler des bekannten Physikers Prof. Spies. Nachdem er im Bezirk Bromberg in einer Anzahl von Orten, zuletzt in Hohenhausen, als Lehrer tätig gewesen war, wurde er am 1. April 1913 in Posen an der 5. Volksschule angestellt. Mit dem Tage der Begründung des Deutschen Privatgymnasiums in Posen, 1. August 1920, trat er als Gymnasiallehrer in den Dienst dieser Lehranstalt und übernahm, als die Volksschule des Gymnasiums selbständige Volksschule wurde, deren Leitung.

Seiner Militärdienstpflicht genügte der Heimgegangene als Einjährig-Freiwilliger im Pommerischen Inf.-Regt. Nr. 34 in Bromberg und wurde zum Leutnant der Reserve im Inf.-Regt. Nr. 46, Graf Kirchbach, befördert. Mit Kriegsausbruch 1914 zog er mit seinem Regiment ins Feld, wurde zweimal verwundet und mit dem Eisernen Kreuzen 2. und 1. Klasse ausgezeichnet. Infolge der schweren Verwundung von 1916 ab im Zivildienst des Generalgouvernements Warschau verwendet, war er während des Krieges zuletzt Leiter eines Kreis-Nebenbüros.

Seiner Ehe mit Eleonore, geb. Rosenau, Tochter des Hauptlehrers Rosenau in Filschne, sind drei Söhne entsprossen. Bei der Silberhochzeit im Jahre 1935 konnte das Ehepaar als Zeichen der Liebe und Verehrung eines großen Kreises viele herzliche Glückwünsche entgegennehmen.

Er war ein Lehrer, der durch Persönlichkeit und Neigung für sein Amt berufen war. „Vater Knechtel“ war er seinen Schülern, ein rechter Führer und guter Kamerad seinen Kollegen. Treu stand er zum Lehrerverein, in dessen Ortsgruppe Posen er trotz all seiner Arbeitsüberlastung längere Zeit den Vorsitz führte. Im Schulverein des Deutschen Gymnasiums und der Schiller-Schule in Posen richtete er die Rassenführung ein und verwaltete mit unermüdlicher Arbeitskraft und vorbildlicher Gewissenhaftigkeit durch fast zwei Jahrzehnte das Amt des Schulleiters. Die Schiller-Volksschule baute er als Leiter zu einer Anstalt aus, deren Leistungen durch Verleihung des vollen Öffentlichkeitsrechtes auch von der Aufsichtsbehörde anerkannt wurden.

Seine besondere Liebe galt dem deutschen Lied. Er hat den Deutschen Sängerbund Posen-Pommerellen nach der Auflösung wieder ins Leben gerufen und als Vorsitzender bis zuletzt geleitet. Den Posener Ortsverein hat er in treuer Zusammenarbeit mit seinen Sangesbrüdern zu einem Kulturfaktor im Posener deutschen Geistesleben gemacht, bei dessen wertvollen Darbietungen sich die deutsche Volksgemeinschaft oft zu reiner Freude und herzlicher Verbundenheit zusammengefunden hat. Dabei legte er immer besonderen Wert auf geist-

Deutsche Leistungen in Polen

Ein wertvoller Vortragsabend der Deutschen Vereinigung

Der gestrige Vortragsabend der Posener Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung führte die zahlreich erschienenen Volksgenossen in ein Gebiet, das uns stets ein Ansporn für volkstümliche Wirken sein wird. Es ist die Wertarbeit, die unsere Ahnen in der verschiedensten Form im Laufe der Jahrhunderte in polnischen Landen geleistet haben. Darüber sprach an Hand eindrucksvoller Lichtbilder der durch seine Schriftenreihe über Polen bekannte Schriftleiter Marian Sepke, der einen kulturhistorischen Querschnitt durch die deutsch-polnischen Beziehungen gab.

Der Vortragende bezeichnete es als eine Pflicht, sich gerade in einer Zeit heftigen Ringens um Volkstumsbelange klar vor

Beispiele dafür an, daß deutsche Ritter und Mönche, Handwerker und Kaufleute, Siedler und Bauern, Meister und Künstler an der kulturellen, wirtschaftlichen oder verwaltungstechnischen Entwicklung des Landes stark beteiligt waren. Besondere Freude machte zum Schluß des Vortrages die von einem Posener Quartett bestrittene Schallplatten-Wiedergabe volksmüßiger Volkslieder, die in ihrer urwüchsigen Art eine eindrucksvolle Sprache redeten. Stürmischer Beifall dankte den interessanten Ausführungen des Redners, dem es gelungen war, nicht nur den Ahnenstolz in uns neu zu wecken, sondern auch die innere Verpflichtung mitzugeben, uns des großen Erbes durch ähnliche Leistung würdig zu erweisen.

Uebermässige Reizbarkeit, Krämpfe und Erschöpfung

sind die Folgen des Mangels an Mineralien im Organismus, d. h. einer längeren Entziehung der nötigen Menge von Mineralstoffen, die in unserer Nahrung nicht ausreichend enthalten sind. Den Ausgleich kann man durch gewisse Salze herstellen. Minerogen F. F. ersetzt die fehlenden Salze, schafft eine Reserve im Körper und schützt vor Auszehrung. Apteka Mazowiecka. Warszawa, Mazowiecka 10.

Augen zu führen, was das polnische Volkswort deutscher Tüchtigkeit verdankt. Aus dieser Erkenntnis leiten wir moralische Rechte für unsere Volksgruppe ab.

Mit einem Gefühl des Stolzes folgten wir dem Redner auf seiner Fahrt durch die einzelnen Landesteile, in denen Bauwerke und Siedlungen, bahnbrechende Errungenschaften und bedeutsame Einrichtungen von der Schöpferkraft unserer Vorfahren Zeugnis ablegen. Marian Sepke begann mit der Aufzeichnung der ersten Spuren gegenseitiger Durchdringung der beiden Nachbarnvölker und führte dann besonders eindringliche

Diese Worte griff der Ortsgruppenvorsitzende Dr. Lüd auf, als er eine ganze Reihe neuer Kameraden in die Vereinigung aufnahm. Er wies darauf hin, daß der schönste Dank für die Großtaten unserer Väter darin bestehen müßte, mit aller Kraft und Einigkeitsbereitschaft das bitter nötige Werk der Einigung in der Volksgruppe zu betreiben.

Mit dem Feuerpruch schloß der Abend, der uns wertvolle Zusammenhänge im Leben der beiden Völker aufzeigte und die Einigkeit der deutschen Volksgruppe als lebenswichtiges Ziel erkennen ließ.

liche Zusammenarbeit mit der größten deutschen Berufsorganisation von Polen, dem Handwerker-Verein.

Einen überaus schmerzlichen Verlust bedeutet sein Ableben auch für die deutschen Katholiken. Als Hauptvorstandsmitglied des Verbandes deutscher Katholiken in Polen seit 1925 bis zu seinem Tode, als erster Vorsitzender der Posener Ortsgruppe des B. d. K. seit ihrem Bestehen bis 1937 und als Vorsitzender des Kirchenvorstandes der deutschen katholischen Franziskanerkirchengemeinde ist er stets für die Belange der deutschen Katholiken unermüdlich eingetreten.

Viel Arbeit und treue Sorge hat Rektor Knechtel darauf verwendet, das Logengrundstück in Posen für deutsche kulturelle Zwecke zu erhalten. Hoffen wir, daß auch diese seine Mühe nicht vergeblich gewesen ist!

Einer unserer Besten ist von uns gegangen, ein treuer, aufrichtiger und aufrechter deutscher Volksgenosse. Danken wir ihm, indem wir seinen Geist unter uns lebendig halten! Tm.

„Peer Gynt“ zum letzten Male

Nach den drei erfolgreichen Vorstellungen von Ibsens „Peer Gynt“, der von der Deutschen Bühne Posen mit aller Sorgfalt vorbereitet worden ist, gibt die Deutsche Bühne, die übrigens heute eine mehrtägige Gastspielreise nach Bielefeld antritt, wo die Komödie „Ein ganzer Kerl“ aufgeführt wird, am kommenden Dienstag die vierte und letzte Vorstellung des Ibsenschen Dramas, dessen Aufführung als eine ganz besonders hoch zu wertende Leistung unserer Bühne anzusprechen ist. Es verläume niemand, diese letzte Gelegenheit zum Besuch des Stückes wahrzunehmen.

Autobusfahrplan geändert

Die Posener Straßenbahndirektion gibt bekannt, daß vom 1. Dezember ab die Autobusse nach Staroleka in der Zeit von 12 bis 21 Uhr jede halbe Stunde verkehren. Die

letzten Autobusse werden vom Alten Markt um 21.30 und 22.30 Uhr, am Sonntag außerdem noch um 23.30 Uhr abgehen, während vom Bahnhof Staroleka die letzten Autobusse um 22 und 22.50 Uhr, am Sonntag außerdem noch um 23.50 Uhr, abgehen werden. Auf der Strecke nach Karamowice wird zur Bequemlichkeit der Passagiere eine kleine Aenderung eingeführt, die darin besteht, daß der Autobus durch die Al. Szlagowska, die ul. Winogrady und weiter die ul. Karamowice verkehren wird, so daß die Bewohner der Winogrady und der benachbarten Straßen einen kürzeren Weg zum Autobus haben. Die letzten Autobusse auf dieser Strecke werden vom Alten Markt nach Karamowice um 20.15 Uhr (Rückkehr aus Karamowice um 20.35 Uhr), vom Alten Markt nach Czarna Kola um 21.50 Uhr (Rückkehr um 22.05 Uhr) und vom Alten Markt nach Winogrady um 23.10 Uhr (Rückkehr um 23.20 Uhr) abgehen.

Posener Wochenmarktbericht

Der am Mittwoch abgehaltene Wochenmarkt war gut besucht und beschickte und lieferte Waren zu folgenden Preisen: Butter je nach Qualität 1,50—1,75, Molkereibutter 1,80, Weiztaste 25—30, Sahnetaste 60, Milch 20, Sahne Viertelliter 30—35, für Eier wurden 1,70—1,85 gezahlt, das Kilo kostete 2,60. — Geflügel- und Wildpreise: Hühner 1,80—3,50, Enten 2—3,50, Gänse 5—6,50, Puten 5—7, Tauben das Paar 1—1,20, Perlhühner 2—2,50, Fasanen 2,20—2,80, Hasen mit Fell 3—3,50, Kaninchen 1—1,80, Ferkel das Pfund 1,00. — Auf dem Fleischmarkt waren Angebot und Nachfrage zufriedenstellend, die Durchschnittspreise folgende: Schweinefleisch 60—1,00, Rindfleisch 60—1,10, Kalbfleisch 45—1,30, Hammelfleisch 60—90, roher Speck 80—85, Räucherpeck 1—1,10, Schmalz 1—1,10, Gehacktes 70 bis 80, Kalbsleber 1—1,20, Kalbsschnitzel 1,30, Rinderfilet 1,10, Schweinefilet 1,00. — Der Gemüsemarkt lieferte hauptsächlich Winterkohl; Rotkohl kostete d. R. 15—40, Weiß- und Wirsingkohl je 10—30, Grünkohl 10—15, Blumenkohl 10—40, Rosenkohl 20—25, Salat das Köpfchen

„Gehenna“

Dieser große polnische Film, der nach einem Roman von Helena Mniszek gedreht worden ist, schildert das ergreifende Geschick einer reinen Liebe, die durch blinde Leidenschaft zertrübt wird. Es wirken Lidia Wysocka, Ina Benita, Mieczysława Cwiklińska, Stanisława Wysocka, Seweryna Broniczówna, Tamara Pasławska, Witold Jacharewicz, Bogusław Samboriski, Włodzimierz Łoziński, Józef Orwid, Antoni Fertner, Stefan Snydziański, Tadeusz Wołosowski und Jerzy Wołosowski mit. Regie: Michał Bażyński. Die mit großem Interesse erwartete Premiere des Films „Gehenna“ findet schon am morgigen Freitag im Lichtspieltheater „Slonice“ statt. R. 1367.

10—20, Kartoffeln d. Zentner 2,30—2,50, Salatkartoffeln d. Pfd. 10, rote Rüben 5—8, Bruten 5—8, Mohrrüben 5—10, Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 5—10, Spinat 10—15, Badohst 80—1,20, Preiselbeeren 60, Feigen 65—70, Walnüsse 1,20, Haselnüsse 1,50, Zitronen 13—15, Schwarzwurzel 25, Rettiche 10—15, Radieschen 5—10 d. B., Musbeeren 40, Birnen 40—60, Äpfel 20—60, Bohnen 25—35, Erbsen 25, saure Gurken 5—10, Sauerkraut 15, Kürbis 5—8, Pflaumenmus 80, getrockn. Pilze Viertelpfd. 80—1,20, Del Viertelliter 30—35. — In den Fischständen zahlte man bei reichlichem Angebot für Hechte 1,20 Schleie leb. 1,20, Karpfen 90—1,00, Bleie 90 bis 1,00, Karauschen 60—80, Weißfische 30—60, Barsche 40—60, Dorso 50, grüne Serringe 40—45, Salzheringe 10—12, Räucherfische waren genügend zu finden. — An den Blumenständen gab es Alpenveilchen, Primeln, Chrysanthemen und Tannengrün in genügender Auswahl.

Männer-Turnverein. Aus unvorhergesehenen Gründen muß die Turnstunde am Freitag in der Schiller-Schule ausfallen. Die nächste Übungsstunde für Turnerinnen findet am Montag, 5. Dezember, wie üblich statt.

Wegelagerer. Als der Rutscher Józef Grzeszowski von der Firma Sentkowski mit einer Fischladung durch die Gdanskia fuhr, wurde er von zwei Männern angehalten, die angeblich Fische von ihm kaufen wollten. Als er vom Wagen gestiegen war, fühlte er sich plötzlich am Hals gepackt und wurde gleich darauf in den Graben geworfen, wo ihn die Männer zu erdroffeln suchten. Zum Glück kam jedoch ein Wagen vorbei, wodurch die Wegelagerer verjagt wurden.

Posener Gerichtschonik

Vor dem Posener Burgericht hatte sich der Arbeiter Teodor Łuczyszewski zu verantworten. Der Angeklagte hatte aus der Schule heimkehrende Kinder angehalten und sie gebeten, für ihn einen Gang zu erledigen. Von den Kindern nahm er solange die Schulmappen „in Verwahrung“, während er in Wirklichkeit daraus Bücher, Hefte usw. auf die Straße warf und mit der Tasche selbst das Weite suchte. Auf diese Weise hat er sich in der Zeit vom Mai bis Oktober 15 Täschen angeeignet, die er in Kommissionsgeschäften verkaufte. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Geschäftliche Mitteilungen

Kultur im Heim

Die Firma Caesar Mann, Poznań, das Haus der Gelegenheitskäufe und die Quelle für den Liebhaber, hat im 78. Jahre seit der Gründung ihre Räume weiter vergrößert, um den verschiedenen Wünschen der Kundschaft gerecht zu werden.

Die gediegenen, wertvollen Gegenstände kunsthandwerklichen Fleißes aus drei Jahrhunderten schmücken mit ihren edlen, von Künstlerhand gestalteten Formen jahrzehntelang jedes Heim. Sie sind nicht nur schön und preiswert — sie bleiben es auch, denn gute und zuvorkommende Beratung bürgen dafür.

Neuerdings sind auch entzückende handgeschmiedete Klein-Kunstarbeiten und handgemalte Aquarelle nach eigenen und gegebenen Entwürfen in großer Auswahl dort anzutreffen. Zu bemerken ist noch, daß sich die Firma Caesar Mann, Poznań, dank der großen Auswahl, der realen Bedienung und zeitgemäßen Preise einen guten Namen geschaffen und viele neue Kunden erworben hat. R. 1359.

Das gute Recht

eines jeden Lesenden ist ein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Pöschallen das „Posener Tageblatt“

Die humorvolle Gelassenheit Oesterreichs, die volksgebundene Atmosphäre Tirols, beste Musik und glockenhellen Gesang bringt der Film:

Die Tiroler Sängerknaben

ab Mittwoch, 30. November, im Kino „OWE“, Dąbrowskiego 5

Fritz Kampers, Heli Finkenzeller, Hans Holt und vor allem der Chor der weltberühmten Wiener Sängerknaben verleihen dem Filme einen Reiz, dem sich niemand entziehen kann.

Ein Film, den sich jeder mit wahrem Vergnügen ansehen wird!

Programmwechsel: 5, 7 und 9 Uhr.

Leszno (Pisa)

eb. **Weihnachtsmusik.** Eine musikalische Feierstunde veranstaltet der Bachverein am Sonntag, dem 11. Dezember, nachmittags 3 Uhr in der Evangelischen Kirche in Storchneß und nachmittags 6 Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche in Lissa. Ausführende Hugo Boehmer-Posen — Bass, das Kammerorchester des Posener Bachvereins, Georg Jachete-Bromberg — Orgel und Leitung.

eb. **Motorradunfall.** Auf der Schweißlauer Chaussee ereignet am 29. November nachmittags gegen 3 Uhr der Motorradfahrer Handke aus Lissa einen schweren Unfall durch einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer. Handke wurde an einen Baum geschleudert und erlitt ernste Verletzungen. Der Verwundete wurde in das St. Josefs-Krankenhaus in Lissa überführt.

Rawicz (Rawitsch)

— **Remonteanläufe.** Die Militärverwaltung kaufte am gestrigen Mittwoch in den hiesigen Kasernen Pferde auf. Von den zahlreich angebotenen Tieren wurden 14 Stück gekauft. Beabsichtigt war der Erwerb von 70 Pferden. Der Termin für den Ankauf wurde leider so spät bekanntgegeben, daß wir ihn für unsere Leser nicht mehr veröffentlichen konnten.

— **Eröffnung einer Badeanstalt.** Im Gebäude der früheren Krankenanstalt, in welchem jetzt das Kreis-Gesundheitszentrum untergebracht ist, wird am Freitag dem 2. November eine öffentliche Badeanstalt eröffnet werden, welche vorläufig drei Tage in der Woche geöffnet sein wird. Die Badeanstalt war bereits vor Jahren im Betrieb, wurde aber bei der Zusammenlegung der Krankenanstalt mit der Sozialversicherungsanstalt Lissa geschlossen. Ihr Fehlen wurde von der Bürgerschaft schmerzhaft empfunden.

Jarocin (Jarotschin)

Am Sonntag „Heima“-Ausstellung

Am Sonntag, 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet in Jarocin im Vereinshaus im Rahmen einer Nothilfe-Feierstunde die diesjährige „Heima“-Ausstellung von Erzeugnissen arbeitsloser Volksgenossen statt. Der Besuch dieser Ausstellung wird wärmstens empfohlen. Ein jeder findet dort etwas für den Weihnachtstisch.

× **Diebstähle.** Diebstahlsfälle in der Nacht zu Dienstag deutschen Bauern in Eichdorf einen Besuch ab. Sie stahlen aus der Wirtschaft Schwarz zwei vollständige Geschirre, dem Landwirt Kropf zwei gute Pferde und aus einem Gebäude der Wirtschaft Tischler den fehlenden Wagen. Erst am nächsten Morgen wurden die Diebstähle bemerkt. Obgleich die Spuren bis nach Deutsch-Roschmin verfolgt werden konnten, gelang es bisher nicht, die Diebe festzunehmen.

— Am Freitag früh drangen unbekannte Diebe in die Wohnung des abwesenden Schulzen Wasilenty Kanert in Chromiec ein und stahlen eine Kintte, eine Leuchlampe, eine Uhr, ein gutes Herrenrad sowie 40 Zloty Bargeld. — Der blinde Kriegerinvalid Katarczak in Lisew wurde in seiner Wohnung von 3 Dieben heimlich, die in der Küche eine Scheibe eingedrückt hatten und anfangen im Schlafzimmer den Wäschehaufen auszuräumen. Katarczak erwachte aber und verschreckte die Diebe, die nur einige Sachen und Dokumente mitnahmen.

× **Drei Brände** wurden in den letzten Tagen verzeichnet. In Witalschütz brannte Scheune und Stall des Edward Gola ab. Der Schaden beträgt etwa 5000 Zloty und ist durch Versicherung gedeckt. — In Minisew brannte ein Stall des Anstalters Miserny ab, der nur zum Teil versichert war. Das Feuer entstand durch eigene Unvorsichtigkeit. — Aus unbekannter Ursache geriet der Stall des Bäckers Luboski in Gola in Brand. Der Schaden beträgt etwa 1000 Zloty.

Nowy Tomysl (Nentomischel)

an. Das Silberne Ehejubiläum begingen am 27. v. Mts. der Schmiedemeister Gustav Abraham und seine Ehefrau Maria geb. Schade in Sontop. Schon in den frühen Morgenstunden brachte der Gesangschor dem Silberpaar ein Ständchen.

Zbaszów (Benzischen)

× **Amtsübernahme.** Der wegen Erkrankung beurlaubte gewesene Amtsrichter Rudowicz hat seine Amtsgeschäfte am hiesigen Bürgergericht wieder übernommen. Sein Vertreter Amtsrichter Matysial ist nach Nentomischel zurückgekehrt.

Miedzichód (Birnbäum)

hs. **Blinder Generalalarm** erfolgte am Montag nachmittag um 4.10 Uhr. Feuerwehrleute und Geypanne waren von einem Straßenjungen durch den Feuermelder am Rathaus alarmiert worden. Als die Feuerwehrleute merkten, daß sie gerufen waren und eben den Alarmplatz vor dem Spritzenhaus verlassen wollten, zogen zwei andere Straßenjungen am Rathaus die Alarmglocke. Alle drei Bengels wurden gefaßt und ihre Namen festgestellt. Eine exemplarische Strafe ist angebracht, um diesen Unfug ein für allemal zu beseitigen.

hs. **Schiffahrt.** Sonnabend, den 26. November, brachte Dampfer „Venus“ den mit 100 Tonnen Gerste und 450 Tonnen Roggen beladenen Kahn des Schiffseigners Jurek von Posen zur Grenze. Die Fracht geht über Stettin nach Norwegen. Heute liegt Dampfer „Venus“ bis auf Weiteres im Birnbaumer Hafen und wartet auf leere Rähne aus Deutschland, da in Posen Frachtkähne fehlen.

hs. Das katholische Pfarramt in Rähme ist mit dem 1. Dezember d. J. neu besetzt worden,

Großfeuer in Schrimm

Die Dampfmühle zum Teil niedergebrannt

ei. Am Dienstag mittag wütete in Schrimm ein Großfeuer, das beträchtlichen Schaden anrichtete. Gegen 1 Uhr bemerkten Arbeiter der Mühle von Szczępił in der Chmielnastraße in der im vierten Stock gelegenen Reinigungsabteilung Flammen, die sich mit rasender Schnelle ausbreiteten. In ganz kurzer Zeit stand das ganze vierte und dritte Stockwerk in Flammen. Noch vor Eintreffen der Feuerwehr war die gesamte Einrichtung der beiden Stockwerke vernichtet. Gleichzeitig begann das Dach eines Nebengebäudes zu brennen, in dem die Getreidevorräte untergebracht sind.

Da die Lage sehr gefährlich war, wurde neben der Eisenbahnfeuerwehr und der Motor-

pumpe aus Mofina noch eine Kompanie Soldaten zu Hilfe herangezogen. Den gemeinsamen Bemühungen gelang es, das Uebergreifen des Feuers auf die tiefer gelegenen Stockwerke zu verhindern. Etwa 350 Zentner Mehl und 300 Zentner Getreide konnten aus dem bedrohten Gebäude rechtzeitig gerettet werden. 50 Zentner Mehl verbrannten jedoch. Die Brandursache konnte noch nicht geklärt werden. Es wird aber angenommen, daß ein Lager heizgefahren oder daß ein Eisenteil in eine Maschine geraten ist, der durch Funkenzeugung das Feuer verursachte. Der Schaden wird auf ungefähr 25 000 Zloty geschätzt. Die Mühle ist für die Dauer mehrerer Wochen stillgelegt.

und zwar durch Propst Hundt aus Kröben, Kr. Gostyn. Die Gemeinde empfing den neuen Pfarrer am Mittwoch, dem 30. November, abends 5.35 Uhr. Bis zur Kluge hat einen sechs-wöchigen Erholungsurlaub angetreten, von dem er nicht mehr nach Rähme zurückkehrt.

hs. Der **Gesangsverein deutscher Frauen Birnbaum** ladet seine Mitglieder nebst Angehörigen und die Belagertglieder für eine Adventsfeier am Donnerstag, dem 8. Dezember, nachmittags 3.30 Uhr im Saale Zidemann ein. Dieser Tag (Mariä Empfängnis) ist gesetz-mäßiger Feiertag.

Sieraków (Sirle)

hs. Eine **Feierstunde der Deutschen Nothilfe** vereinigte die deutschen Volksgenossen am Sonntag, dem 27. November, um 14.30 Uhr im hiesigen Saale. Eingeleitet wurde die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Liede: „Es kennt ein Schiff“ und einem Gebicht: „Nun geht ein Kreuzen durch die Welt“. Begrüßungsworte sprach Pastor Wagner. Nach einer Kaffeepause sprach Rittersgutsbehalter Hans Jürgen Bardt-Lubow als Kreisvorsitzender der Deutschen Nothilfe den Zweck derselben zur Linderung der Not unter unseren Armen. Reichlichen Beifall erzielten das Laienspiel: „Die Spiegeltür“ und das Märchenspiel: „Heinzelmännchen“ für die Jugend. Eine Armenbescherung und ein Adventslied beendeten den Nachmittag.

Wagrowiec (Wongrowitz)

dt. **Selbstmord.** Die 35jährige Frieda Mis-sal, die Ehefrau des Landwirts Misal in Sarbia, sprang aus dem evangelischen Dorfriedhof in den Brunnen und ertrank. Schon seit längerer Zeit litt die Bedauernswerte an einer Nervenkrankheit. In einem Anfall, der auf den völligen Nervenzusammenbruch zurückzuführen ist, beging sie auf diese schreckliche Weise Selbstmord.

Mogilno (Mogilno)

Großfeuer

ei. Am 25. November entstand in Mielento auf dem Anwesen von Michal Janus Feuer, das sich sehr schnell ausbreitete und in kurzer Zeit das Wohnhaus in Asche legte. Der Schaden beträgt 1600 Zloty. Die Flammen sprangen dann auf das Nachbargrundstück von Wilhelm Schön über, bei dem die Scheune, der Schweinestall, ein Schuppen, landwirtschaftliche Maschinen, ein Schwein, zwei Fuhren Roggen und zwei Fuhren Torf verbrannten. Hier beträgt der Schaden etwa 8000 Zloty, die durch Versicherung gedeckt sind. Der Brand war bei Janus durch Entzündung des Schornsteinrußes entstanden.

u. Ein zweites Feuer brach am Montag morgen aus bisher nicht festgestellter Ursache auf dem Gehöft des Landwirts Wladyslaw Zelazny in Schiersdorf bei Gembik aus, dem die Scheune zum Opfer fiel, die zum Teil mit Getreide gefüllt war. Mitverbrannt sind außerdem landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Der Schaden wird auf 10 000 Zloty beziffert.

Witkowo (Wittowo)

a. **Stadtverordnetenversammlung.** Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gaworzewski fand hier eine Stadtverordnetenversammlung statt, auf der beschlossen wurde, die Stadt bis 3 Uhr nachts zu beleuchten. Ferner wurde ein Statut für die Erhebung der Kanalisationsgebühren festgelegt, worauf das Schulbudget eine längere und rege Aussprache hervorrief. Mit großer Bewunderung wurde zur Kenntnis genommen, daß das Schulinspektorat den Bürgermeister nicht zum Vorherrschen des Schulverstandes bestimmt hat. Darum wurde sogar der Vorschlag gemacht, die im Budget der Stadt für Schulzwecke, Lehrmittel usw. ausgelegten Gelder nicht zu zahlen. Deshalb ist auch die Bestätigung des Schulbudgets vertagt worden.

Szamocin (Samotschin)

ds. Statistisches vom Standesamt. Laut amtlicher Statistik hat die Stadt Samotschin augenblicklich 2150 Einwohner, darunter der Nationalität nach 1384 Polen, 695 Deutsche und 71 Juden.

ds. **Wochenmarktbericht.** Auf dem letzten Wochenmarkt, der mittelmäßig besetzt war, wurden folgende Preise gezahlt: 1 Pfd. Landbutter 1,40—1,45, Molkereibutter 1,60, Tilfiter Käse 1—1,10, Weiskäse 20—25, die Mandel Eier 1,50, Hühner 1,80—2,50, Enten 2,20 bis 2,80, Hühnerchen 1—1,20, Gänse 5,50—6, Kaninchen 1—1,50, Hahn 2,50—3, ein Paar Tauben 90 Gr. bis 1 Zl., ein Zentner Speisefarststoffe 1,70—2, Fabrikfarststoffe 1,30—1,40, Roggen 6,50—6,70, Gerste 7—7,25, Äpfel 25—40, Birnen 30 bis 40,

Rohl 10—15, Rottkohl 15—20, Wirsingkohl 30 bis 35, Zwiebeln 10—15 Groschen.

Aufgeklärter Einbruchsdiebstahl. In den ersten Tagen des November berichteten wir über einen Einbruchsdiebstahl, der bei dem Landwirt und Mühlenbesitzer Redekte in Nadolnik bei Samotschin verübt wurde. Den Dieben fielen 10 Zentner Roggen in die Hände. Jetzt wurde der Arbeiter J. Dęzak von hier als Täter verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Margonin eingeliefert. Der Badermeister Dworczak, welcher das gestohlene Getreide angeblich gekauft hat, wurde gleichfalls festgenommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Pleszew (Pleschen)

& **Volkshochschule.** Das städtische Komitee für Aufklärung der nachschulpflichtigen Jugend hat wie im vergangenen Jahre so auch in diesem eine Volkshochschule an dem hiesigen Gymnasium eröffnet. In der Zeit von Dezember bis einschließlich März 1939 finden zweimal wöchentlich, und zwar jeden Dienstag und Freitag Vorlesungen statt. Angenommen werden Burschen und Mädchen von 18 Jahren ab.

Wrzesnia (Wreschen)

mü. **Neue Lebensmittelhöchstpreise.** Auf Anordnung des Kreisstarosten vom 26. Nov. gelten bis auf Widerruf für Fleisch- und Wurstwaren folgende Höchstpreise: Speck das Kilogr. 1,60, Schmalz 2,20, Bauchfleisch 1,40, Fleischwurst 1,60 Zl. Obige Höchstpreise gelten für den gesamten Kreis.

mü. **Selbstmord** durch Einnehmen von Essigessenz verübte der aus Supce stammende Fleischer Jan Fischer. Er erlitt schwere innere Verbrennungen und starb im Wreschener Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Labiszyn (Labischin)

ds. **Aus dem Stadtparlament.** In der hier kürzlich abgehaltenen Stadtverordneten-Sitzung wurden folgende Kommunalzuschläge für das Budgetjahr 1939/40 beschlossen: Zur staatlichen Grundsteuer 37,5 Prozent, zur staatlichen Einkommensteuer 3 Prozent, zur staatlichen Gebäudesteuer 25 Prozent, zu den Gewerbesteuer und Registrierarten 30 Prozent und bei der Herstellung sowie Verarbeitung von Spiritus, der Herstellung von Hefe und beim Verkauf von alkoholischen Getränken für das Jahr 1939 auf 150 Prozent. Ferner wurde beschlossen, an den Wochenmärkten, die an jedem Freitag stattfinden, den Händlern in den Wintermonaten von 8—10 Uhr und in den Sommermonaten von 7—9 Uhr den Auslauf von Waren zu verbieten.

Wabrzeżno (Briesen)

ng. **Selbstmord.** Der langjährige Beamte des hiesigen Magistrats, Roman Garniewicz, hat sich, nachdem er aus einer Seilanstalt zurückgekehrt ist, in seiner Wohnung das Leben genommen.

Tczew (Dirschau)

von **Erdmassen** verschüttet. Anton Schinas aus Subkau war beim Ausschachten von Lehm in der Ziegelei Kniebau beschäftigt und wurde von herabstürzenden Erdmassen verschüttet; er konnte jedoch von einem Kameraden rechtzeitig gerettet werden. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der verletzte Arbeiter ins Dirschau Krankenhaus eingeliefert.

Tuchola (Tuchel)

ng. **Straßenarbeiten.** In diesen Tagen ist die Umpflasterung des Teiles der Gleicherstraße von der Koniker- bis zur Schulstraße beendet worden. An dem weiteren Teil wird zur Zeit noch gearbeitet. Gleichzeitig sind zu beiden Seiten der Straße ein Bürgersteig gelegt und neue Bordsteine aufgestellt worden. Ferner wurden einige neue Verbindungen der Kanalisation hergestellt.

Schließung einer Molkerei. Die Kreisbehörde verfügte die Schließung der polnischen Genossenschaftsmolkerei in Pinst, Kreis Tuchel, weil wichtige Verordnungen zur Verhütung der Uebertragung von Maul- und Klauenseuche nicht beachtet worden waren.

Swiecie (Schwetz)

ng. **Ankauf von Pferden für das Militär.** Die Pommerellische Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß am 2. Dezember um 8 Uhr auf dem Viehmarkt in Schwetz eine Militärkommission Pferde für das Militär aufkaufen wird. Die Kommission wird Pferde im Alter von 4 bis 12 Jahren und nur von Landwirten und Pferdezüchtern ankaufen.

Kleine Anzeigen

Verkäufe

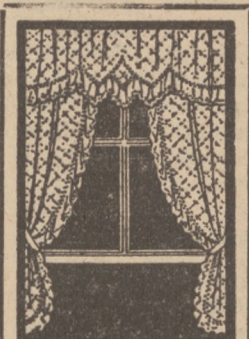
Verzinkte Wasser- und Tauchefässer, Tauchepumpen

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Schmiedeeiserne

Leuchten
in schöner Form
und großer Auswahl

Caesar Mann Poznań
al. Rzeceypospolitej 6



Die geschmackvollen

Gardinen

für Ihr Heim
finden Sie
in allen Preis-
lagen bei

J. Schubert

Wäsche - Fabrik
Poznań
Stary Rynek 76
Tel. 1008

ulica Nowa 10

Tel. 1758.

Gelegenheitshaus

weil überzählig: geb.,
fabrik., guter. Langschie
Zotomobile u. fast neue
Benzifuge „Alfa Per-
jett“, ca. 225 Ztr. Stbl.
Busse
Nowawies-Whyzynsta,
p. Wydzyn,
pow. Chodziez.

Für die Jagdzeit

kaufen Sie Jagdpatronen
„Wazjawska Spółka
Myśliwiska“ und „Po-
cisj“ zu konkurrenzlosen
Preisen, frei jed. Bahn-
station, bei

Friedrich Melzer,

Smigiel.

Fordern Sie noch heute
meine neueste Preisliste!

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1939
freundliches, gesundes
Kindermädchen
und Hausmädchen (keine
Lohnarbeit) gesucht.
Mädchenmädchen vorhan-
den.

Frau Ristow
Tarnowo, p. Rogozno
Młp.

Sucht der

Hemachergehilfe

er auch ihm in klein-
reparaturarbeiten ist, wird
in Deutschland gesucht.
Hf. u. 3422 an die Ge-
schäftl. d. Zeitung Po-
znań 3.

Sucht der

Hemachergehilfe

er auch ihm in klein-
reparaturarbeiten ist, wird
in Deutschland gesucht.
Hf. u. 3422 an die Ge-
schäftl. d. Zeitung Po-
znań 3.

Sucht der

Hemachergehilfe

er auch ihm in klein-
reparaturarbeiten ist, wird
in Deutschland gesucht.
Hf. u. 3422 an die Ge-
schäftl. d. Zeitung Po-
znań 3.

Sucht der

Hemachergehilfe

er auch ihm in klein-
reparaturarbeiten ist, wird
in Deutschland gesucht.
Hf. u. 3422 an die Ge-
schäftl. d. Zeitung Po-
znań 3.

Kindertisches, gewissen-

haftes

Hausmädchen

vertraut mit allen Haus-
arbeiten, gesucht.
Kuhn, Poznań,
Marynarska 12.

Gutssekretärin

perfekt in Buchführung
(Labor), Polnisch u. Ma-
schinenschrift. Steno-
graphie erwünscht, zum
1. Januar 1939 gesucht
Zeugnisabschriften und
Lebenslauf an

Baron Büttlich,

Olesnica pow. Chodziez.

Suche für mein Kolo-

nialwaren-Geschäft und
Restauration einen

tüchtigen,

jungen Mann

Bewerbungen mit Bild,
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsansprüchen bei freier
Station unt. 3421 an die
Geschäftl. dieser Zeitung
Poznań 3, erbeten.

Gesucht zum 1. Jan.
oder 1. Februar 1939

Wirtin

oder perfekt ausgebildete

Jungwirtin

Firm im Kochen, Baden,
Eintreten u. mit sehr viel
Interesse u. Verständnis
für Geflügel. Bewerb.

nebst Zeugnissen u. Ge-
haltsansprüchen an

Frau Gertrud Schulz

Rittergut Strzalkowo

pow. Wrzesnia.

Suche zum 1. April 39

3 Arbeiterfamilien

(Reichsdeutsche oder
Optanten) mit je 3 Sof-
gänger. Angebote er-
beten an Gutsbesitzer

Wieselski, Barwalde,

Kreis Neustettin/Pom.

Suche zum 1. April 39

3 Arbeiterfamilien

(Reichsdeutsche oder

Landwirtschaftler

evgl., die tochen kann,
für kleinen Gutsbesitzer
gesucht. Offerten unter
3426 a. b. Geschäftl. dieser
Zeitung Poznań 3.

Stellengesuche

Suche Stellung als

Hausknecht

bzw. zu Kindern. Aus-
bildung in Säuglingspflege be-
wandert. Offerten unter
3425 a. b. Geschäftl. dieser
Zeitung Poznań 3.

Schwerhöriger Ma-

chen

Sucht Arbeit

in einem Fabrikbetriebe.
Off. unt. 3423 an die
Geschäftl. dieser Zeitung
Poznań 3.

Verschiedenes

Privatmittagsstisch

Preiswerte u. schmackhafte
Hausmannskost.

„Ermitage“,

Alte Marcinowskięgo 19.

Alle zum

„Casanova“

Maistalarita
Dancing. Humor bis sehr.
Ermäßigte Preise.

Polnische

Sprachkurse für Deutsche

billig. Sprachschule „Romington“

Podgórnica 14.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Zimmer

an Soliden.

Ronownickiej 14. M. 4

Die Montage deutscher Autos in Polen

Die Frage der Montage deutscher Autos in Polen erweckt allgemeines Interesse, das vor allem in den Käuferkreisen gross ist. Bis hierher herrscht aber über die Zusammenhänge der Dinge wenig Klarheit. Aus gut unterrichteter Quelle erfahren wir nun folgendes:

Die Kattowitzer Interessengemeinschaft hat von der Regierung bereits vor einiger Zeit die Konzession zur Montage deutscher Autos unter der Bedingung erhalten, dass sie im Zentral-Industriegebiet eine Fabrik baut. Anfänglich kommen sämtliche Teile aus Deutschland, so dass die Autos hier nur zusammengestellt werden. Nach und nach muss aber immer mehr polnisches Material verwandt werden, bis schliesslich die Autos vollkommen in Polen hergestellt werden.

Gleichzeitig mit den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Interessengemeinschaft wegen der Konzessionserteilung liefen Verhandlungen zwischen der Interessengemeinschaft in Kattowitz und der Exportgemeinschaft der deutschen Automobilfabriken, die mit dem Abschluss eines Vorvertrages endeten. In der letzten Zeit sind aber Schwierigkeiten aufgetaucht, die grösstenteils die künftigen Preise der Fertigwaren betreffen. Am gestrigen Mittwoch hat sich nun ein Vertreter der Interessengemeinschaft nach Berlin begeben, wo versucht werden soll, die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Mit dem endgültigen Zustandekommen des Vertrages noch in diesem Jahre ist nicht zu rechnen, auch ist es ungewiss, ob er in den ersten Monaten des nächsten Jahres zum Abschluss gelangen wird. Auf beiden Seiten werden jedoch Bemühungen angestellt, möglichst schnell zu einer Einigung zu gelangen. Inzwischen hat sich das deutsch-polnische Autogeschäft, das in Erwartung des Vertrages eine Zeitlang stockte, wieder auf der Basis der alten Bedingungen eingespielt.

Konvertierung von Wertpapieren

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 89 vom 22. 11. 38 ist ein Dekret vom 18. 11. 38 erschienen, auf Grund dessen verschiedene Pfandbriefe und Obligationen privater und staatlicher Institute konvertiert werden sollen. Der Konvertierung unterliegen die 8% und 7% Pfandpfandbriefe der 8% und 6% Pfandpfandbriefe der Kreditgesellschaft der Polnischen Industrie (Towarzystwo Kredytowe Przemysłu Polskiego), deren Verzinsung auf 5,5% herabgesetzt wurde. Zu den Obligationen der Staatsbank, die konvertiert werden, gehören die 8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) I. Emission, die 7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Emission, die 7% kommunalen Obligationen der Landeswirtschaftsbank II.—III. Emission, die 8% Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank sowie die 8% Pfandbriefe der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) I.—II. Emission und die 7% Pfandbriefe der nicht numerierten Serien derselben Bank. Konvertiert werden ferner noch Pfandbriefe, für welche der Staat Bürgschaft geleistet hat. Hierzu gehören die oben genannten Pfand- und Pfandpfandbriefe der Kreditgesellschaft der Polnischen Industrie sowie die 8% Pfandpfandbriefe, Serie 1924, der Bodenkreditgesellschaft in Warschau (Towarzystwo Kredytowe Ziemi w Warszawie). Die Verzinsung der Obligationen und Pfandbriefe der Staatsbanken wird auf 5,5% herabgesetzt, die der 8% Pfandpfandbriefe der Bodenkreditgesellschaft auf 4,5%. Die Senkung des Zinsfußes bei den staatlichen Papieren beginnt am Tage der Fälligkeit des 2. Kupons, die der Bodenkreditgesellschaft am Tage der Fälligkeit des 1. Kupons. Durch das Dekret wird der Finanzminister ermächtigt neue Tilgungspläne für die Pfandbriefe der Kreditgesellschaft der Polnischen Industrie aufzustellen, mit dem Ziel, die Tilgungsfristen unverändert zu lassen.

Anmeldung von Auslandsvermögen bei der Bank Polski

Die Devisenkommission hat zu der Verordnung des Finanzministers vom 7. 11. 38 über die Anmeldepflicht für Auslandsvermögen bei der Bank Polski eine Erläuterung herausgegeben. In der u. a. darauf hingewiesen wird, dass Guthaben bei natürlichen und Rechtspersonen, die ihren Wohnsitz oder ihren Sitz in Deutschland haben (im Reichsgebiet vor dem 11. 3. 38), aus Aufwertungsforderungen, die nach den Bestimmungen der deutsch-polnischen Verständigung vom 17. 10. 36 (Dziennik Ustaw R. P. Nr. 137, Pos. 3) zu verrechnen sind, der Anmeldepflicht bei der Bank Polski nicht unterliegen. Ferner brauchen Exporteure ihre Auslandsguthaben aus der Warenausfuhr, die im Rahmen von Verrechnungsbankkommen in einem Umfang stattgefunden hat, wie sie in Verrechnungsscheinen angegeben ist, bei der Bank Polski nicht anzumelden. Das gleiche betrifft die mit einer solchen Ausfuhr verbundenen Nebenkosten, sofern ihre Bezahlung im Verrechnungswege zu erfolgen hat.

Reorganisation des polnischen Exports

Der polnische Minister für Industrie und Handel hat eine Spezialkommission eingesetzt, die sich mit der Reorganisation der polnischen Ausfuhr und mit der Vereinfachung der polnischen Ausfuhrformalitäten befassen soll. Im einzelnen ist sowohl eine Neuorganisation des polnischen Aussenhandelsrats wie auch des polnischen Exportsinstituts geplant. Die Ausfuhrformalitäten sollen vor allem bei der Erlangung der Ausfuhrerlaubnis bei gleichzeitiger Senkung der damit verbundenen Kosten vereinfacht werden. Zum Vorsitzenden der Kommission ist der Posener Abgeordnete Sikorski ernannt worden.

Posener Wollmarkt etwas belebter

Etwa die Hälfte des Angebots verkauft

Der am 22. November in Posen stattgefundene 46. Wollmarkt wies einen mittelmässigen Verlauf auf. Von den angebotenen 379 Partien im Gewicht von 127 980 kg wurden 226 Partien im Gewicht von 68 083 kg, also etwas mehr als die Hälfte, verkauft. Das meiste Angebot lag aus der Provinz Pommerellen vor, und zwar 191 Partien im Gewicht von 69 869 kg. Davon wurden 109 Partien im Gewicht von 35 224 kg verkauft. Dann folgten Posen mit 126 Partien im Gewicht von 41 329 kg (verkauft 77 Partien im Gewicht von

24 057 kg). Warschau mit 22 Partien im Gewicht von 5826 kg (verkauft 13 Partien im Gewicht von 3214 kg). Kielce mit 19 Partien im Gewicht von 5114 kg (verkauft 13 Partien im Gewicht von 3727 kg). Die Preise betrugen loco Lager des Wollmarktes:

AA/A 2,90 bis 3,30; A 12 m 2,85 bis 3,80; A 8/10 m 2,70 bis 3,40; A 6/8 m 2,45 bis 3,65; AB 2,55 bis 3,80; B 2,80 bis 3,15; C 1 2,80 bis 3,40; C 1/2 2,90 bis 3,30; C 2 2,85 bis 3,50; C 2 D 2,85 bis 3,—.

Ausfuhrschwierigkeiten der chemischen Industrie im Olsa-Gebiet

Im Olsa-Gebiet sind einige chemische Fabriken vorhanden, welche die gleichen Erzeugnisse herstellen wie eine Reihe von Fabriken im alten Polen. Die im alten Polen hergestellten chemischen Erzeugnisse decken jedoch den Landesbedarf einer Anzahl von chemischen Erzeugnissen vollständig, so dass kein Absatz für die im Olsa-Gebiet hergestellten Erzeugnisse vorhanden ist. Zu diesen Erzeugnissen gehört u. a. Zinkweiss. Die Lösung der Absatzfrage für diese Erzeugnisse ist inzwischen brennend geworden. Ein grosser Teil dieser Erzeugnisse könnte zwar nach der Tschechoslowakei ausgeführt werden, was jedoch auf Schwierigkeiten stossen soll. Wenn kein Ausweg aus dieser Lage gefunden wird, müssten die chemischen Fabriken im Olsa-Gebiet ihre Produktion weitgehend beschränken oder sogar vollständig einstellen.

Neuer Versorgungsplan für die polnische Hüttenindustrie

Das polnische Ministerium für Industrie und Handel arbeitet gegenwärtig einen Plan zur Versorgung der polnischen Hüttenindustrie mit den notwendigen Rohstoffen aus. Die Neuorganisation der Rohstoffversorgung wurde mit der Eingliederung des Olsa-Gebietes zu einem der brennendsten Probleme der polnischen Volkswirtschaft. Durch den Erwerb der Olsa-Hüttenwerke hat sich beispielsweise die

polnische Produktion von Rohisen von 724 000 Tonnen auf 1,3 Mill. t, die Produktion von Stahl von 1,5 Mill. auf 2,2 Mill. t erhöht. Die Ausweitung der Produktion hat einen erhöhten Rohstoffbedarf der polnischen Hüttenindustrie zur notwendigen Folge. Der projektierte Versorgungsplan sieht die Aufrechterhaltung des Rohstoffimports auf dem bisherigen Niveau bei gleichzeitiger Ausdehnung der heimischen Eisenerzförderung vor. Den hochqualifizierten Hüttenwerken im Olsa-Gebiet sollen die aus dem Ausland importierten wertvollen Erze zur Verfügung gestellt werden, während die übrigen Hüttenwerke vor allem mit minderen Erzqualitäten arbeiten sollen. In polnischen Wirtschaftskreisen begegnet der neue Versorgungsplan und seine Realisierung bereits jetzt weitgehenden Bedenken.

Die Plesser Zwangsverwaltung tritt ab?

Vertreter der Angestellten und Arbeiter der Plessischen Betriebe überreichten dem Kommandeur des Regiments, das zu einem Teil in Pless stationiert ist, zwei Schecks über je 36 000 Zł zum Ankauf von Kriegsergerät.

Bei diesem Anlass hielt Zwangsverwalter Dr. Zielinski eine Ansprache, in der er betonte, dass das Personal der Betriebe jetzt, da die Zwangsverwaltung zu Ende gehe, durch die Spenden zum Ausdruck bringen wolle, dass es sich jederzeit seiner staatsbürgerlichen Pflicht bewusst sei.

Wie auch aus anderen Massnahmen hervorgeht, ist mit der Aufhebung der Zwangsverwaltung für die Plesser Betriebe wahrscheinlich mit dem 1. Dezember zu rechnen.

Börsen und Märkte

Getreide-Märkte

Posen, 1. Dezember 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty drei Station Poznań.

Richtpreise:		
Mahlweizen	18,00—18,50	
Mahl-Roggen (neuer)	18,40—18,65	
Braugerste	16,50—17,00	
700—720 g/l	18,00—18,60	
673—678 g/l	15,35—15,85	
Hafer, I. Gattung	14,35—14,75	
II. Gattung	13,75—14,25	
Weizenmehl Gatt. I	0—35%	35,75—37,75
II	0—50%	33,00—35,50
III	0—65%	30,25—32,75
IV	35—50%	28,00—30,50
V	35—65%	23,50—25,50
VI	50—60%	9,00—30,00
VII	50—65%	24,50—26,00
VIII	60—65%	22,00—23,00
IX	65—70%	18,00—19,00
Weizenschrotmehl	95%	—
Roggen-Auszugsmehl	0—30%	21,75—25,50
Roggenmehl I. Gatt.	50%	—
Roggenmehl Gatt. I	55%	23,00—23,75
II	65%	—
III	50—65%	—
Roggenschrotmehl	95%	28,50—31,50
Kartoffelmehl „Superior“	—	10,50—11,00
Weizenkleie (grob)	—	9,25—10,25
Weizenkleie (mittel)	—	9,50—10,50
Roggenkleie	—	9,75—10,75
Gerstenkleie	—	26,00—30,00
Viktoriaerbsen	—	24,50—26,50
Folgererbsen (grüne)	—	—
Winterwicke	—	11,75—12,25
Gelblupinen	—	10,75—11,25
Blauupinen	—	42,00—43,00
Winterraps	—	39,00—40,00
Sommerraps	—	51,00—54,00
Leinsamen	—	66,00—71,00
Blauer Mohn	—	36,00—39,00
Senf	—	70,00—85,00
Rotklee, roh	—	—
Inkanaklee	—	—
Sonnenblumenkuchen	—	—
Sojaschrot	—	3,00—3,50
Speisekartoffeln	—	18,50—19,00
Fabrikkartoffeln in kg%	—	20,25—21,25
Leinkuchen	—	13,25—14,25
Rapskuchen	—	1,50—1,75
Weizenstroh, lose	—	2,25—2,75
Weizenstroh, gepresst	—	1,75—2,25
Roggenstroh, lose	—	2,75—3,00
Roggenstroh, gepresst	—	1,50—1,75
Haferstroh, lose	—	2,25—2,50
Haferstroh, gepresst	—	1,50—1,75
Gerstenstroh, lose	—	2,25—2,50
Gerstenstroh, gepresst	—	4,75—5,25
Heu, lose	—	5,75—6,25
Heu, gepresst	—	5,25—5,75
Netzeheu, lose	—	6,25—6,75
Netzeheu, gepresst	—	—

Gesamtumsatz: 3917 t, davon Roggen 755, Weizen 392, Gerste 810, Hafer 65, Müllereiprodukte 788, Samen 94, Futtermittel u. a. 173 Tonnen.

Bromberg, 30. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Bromberg. Richtpreise: Weizen neu 18,25 bis 18,75, Roggen 13,75 bis 14,00, Braugerste 16,50 bis 17,00, Gerste 15,75 bis 16,00, Hafer 15,00 bis 15,10.

Roggenmehl 65% 23,50—24,50, Roggenschrotmehl 19,75 bis 20,75, Roggen-Exportmehl 23,00 bis 23,50, Weizenmehl 65% 32,50—33,50, Weizenschrotmehl 26—27, Weizenkleie fein 10—10,50, mittel 10—10,50, grob 10,50 bis 11, Roggenkleie 9,25—9,75, Gerstenkleie 10,25 bis 10,75, Gerstengrütze 25,25—26,25, Perlgrütze 35,75—37,25, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 22—24, Winterwicke 18—19, Peluschken 20—21, Blaulupinen 10—11, Gelblupinen 11 bis 12, Winterraps 41—42, Winterrüben 38,50 bis 39,50, Leinsamen 48—50, blauer Mohn 65 bis 68, Senf 36—39, Leinkuchen 20,75—21,25, Rapskuchen 13,25—14, Fabrikkartoffeln für kg% 18—18,50, Sojaschrot 32,25—33,50, Speisekartoffeln 3,75—4,25, Roggenstroh lose 3—3,50, Roggenstroh gepresst 3,50—4, Netzeheu lose 5,50—6, Netzeheu gepresst 6,25—6,75, Gesamtumsatz: 2865 t, davon Weizen 79 — ruhig, Gerste 771 — ruhig, Hafer 221 — ruhig, Weizenmehl 79 — ruhig, Roggenmehl 40 t — ruhig.

Posener Effekten-Börse

vom 1. Dezember 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	68,00 G
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	67,50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
4% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	65,00 B
kleinere Stücke	66,50 B
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,00 G
3% Invest.-Anleihe, I. Em.	84,00 B
3% Invest.-Anleihe, II. Em.	82,50 B
4% Konsol.-Anleihe	66,50+
4% Innerpoln. Anleihe	66,00+
Bank Cukrownictwa (ca. Divid.)	—
II Cegielski	43,50 G
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon	—
8% Div. 37	—
Herzfeld & Viktorius	—

Stimmung: stetig.

Warschau, 30. November. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau. Richtpreise: Rotweizen 22,25—22,75, Einheitsweizen 20—20,50, Sammelweizen 19,50 bis 20, Standard-Roggen I 13,75 bis 14, Braugerste 17,75 bis 18,25, Standardgerste I 16,25—16,50, Standardgerste II 16 bis 16,25, Standardgerste III 15,75 bis 16, Standardhafer I 16—16,50, Standard-Hafer II 15—15,50, Weizenmehl 65% 34,50 bis 36, Weizen-Futtermehl 16—17, Roggenmehl 50% 25,50—26, Roggen-Schrotmehl 19,50—20, Kartoffelmehl „Superior“ 31—32, Weizenkleie grob 10,25—10,75, Weizenkleie mittel und fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,50—9, Gerstenkleie 8,50 bis 9,00, Felderbsen 23,50 bis 25,50, Viktoriaerbsen 28,50 bis 30,50, Folgererbsen 27,00 bis 29,00, Sommerwicke 19,50—20,00, Peluschken 18,50—20,50, Blaulupine 10—10,50, Winterraps 44—44,50, Sommerraps 41 bis 42, Winterrüben 42 bis 43, Leinsamen 47,00 bis 48,00, blauer Mohn 71—73, Rotklee roh 70—80,

Polnische Kritik am Handel mit Frankreich

In Kreisen der polnischen Landwirtschaft wird auf die ungünstige Entwicklung des polnisch-französischen Warenaustausches hingewiesen. Man kritisiert die Tatsache, dass der polnische Export nach Frankreich von Jahr zu Jahr zurückgeht. Im Jahre 1936 betrug die landwirtschaftliche Ausfuhr Polens nach Frankreich 17,1 Mill. Zł. In den ersten neun Monaten d. Js. ist der polnische Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Frankreich auf 6,9 Mill. Zł abgesunken. Nach Auffassung der landwirtschaftlichen Kreise Polens erfordert diese bedenkliche Entwicklung des polnisch-französischen Aussenhandels eine grundsätzliche Revision der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern.

Vorbereitung für eine Messe in Gdingen

In Gdingen führten Vertreter des polnischen Handelsministeriums mit industriellen Kreisen aus Pommerellen und Gdingen Verhandlungen, die die Vorbereitung einer baltischen Messe in Gdingen für das Jahr 1940 zum Gegenstand hatten. An den Beratungen nahmen auch Delegierte Schwedens und Finnlands teil. Demnächst soll eine polnische Messedelegation in die Baltischen Staaten entsandt werden, um die Beteiligung auch ausländischer Wirtschaftskreise an der geplanten Messe in Gdingen sicherzustellen.

Rotklee gereinigt 97% 97—102, Weissklee roh 250—270, Weissklee gereinigt 290—310, engl. Raygras 80—85, Leinkuchen 19,50—20, Rapskuchen 12,75—13,25, Speisekartoffeln 4—4,50, Roggenstroh gepresst 4,25—4,75, Roggenstroh lose 4,75—5,25, Heu gepresst I 7,25—7,75, Heu gepresst II 6—6,50, Gesamtumsatz: 3102 t, davon Roggen — 698 — ruhig, Weizen 60 — ruhig, Gerste 626 — ruhig, Hafer 700 — ruhig, Weizenmehl 324 — ruhig, Roggenmehl 361 t — ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 30. November 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	30. 11. Gold	30. 11. Brief	29. 11. Gold	29. 11. Brief
Amsterdam	288,46	289,94	288,51	289,99
Berlin	212,01	213,07	212,01	213,07
Brüssel	89,63	90,07	89,73	90,17
Kopenhagen	110,40	111,00	110,20	110,80
London	24,71	24,83	24,71	24,85
New York (Scheck)	5,29 1/2	5,32 1/2	5,30	5,32 1/2
Paris	13,87	13,95	13,86	13,94
Prag	18,15	18,25	18,15	18,25
Italien	27,95	28,09	27,95	28,09
Oslo	123,92	124,58	123,87	124,53
Stockholm	127,41	128,09	127,11	127,79
Danzig	99,75	100,25	99,75	100,25
Zürich	120,25	120,85	120,25	120,85
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82,63, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe III. Em. 81, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 42,25, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66,00, 4% Staatsliche Innen-Anleihe 1937 64,50, 5proz. Staatsliche Konv.-Anleihe 1924 68,50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81,00, 8proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 81, 7proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 8proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II. bis III. Em. 81, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 8proz. Bau-Oblig. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 6proz. Obligat. der Landeswirtschaftsbank III. Em. 97, 8proz. Pfandbriefe (garant.) der Landsch. Kredit-Ges. in Warschau 1924 (ohne Kupon) 104,92, 4% Pfandbriefe der Landsch. Kred.-Ges. in Warschau Serie V 64—64,50, 4% Pfandbriefe der Landsch. Kredit-Ges. in Lemberg (551.) 64,25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Warschau 1933 72,50—72,25—73,25, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. 1936 72,50, 5proz. Pfandbriefe der Kredit-Ges. in Lodz 1933 64,75.

Aktien: Tendenz — uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Handlowy w Warszawie 50,50 bis 51,00, Bank Polski 131, Węgieł 35, Lilpop 91—91,50, Modrzewów 20,50, Norblin 93,50, Starachowice 44,25, Żyrardów 61, Haberbusch 62—62,50—62.

Man hat nur Ärger, wenn man keine Zeitung liest!



Bund Deutscher Sänger und Sängerinnen und Ortsgruppe Poznań

Nach schwerem Leiden entziff uns der Tod unsern hochverehrten Bundesvorsitzenden und 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe,

Herrn Rektor

Ludomir Knechtel

Neben seinem großen Pflichtenkreis war es ihm ein Herzensbedürfnis, in schwerer Zeit für die Pflege und Erhaltung des deutschen Liedes einzutreten. Mit vorbildlichem Idealismus hat er über ein Jahrzehnt lang als 1. Vorsitzender die Geschichte der Ortsgruppe gelenkt, als auch bei der Neugestaltung des Bundes sich unvergeßliche Verdienste erworben. Sein Name ist mit der Geschichte des Bundes und der Ortsgruppe unauslöschlich verbunden. In Dankbarkeit wollen wir sein Vermächtnis weiterhin hüten und pflegen!

Die Vorstände.

Billige Woche v. 1.—8. Dez.

für Damen- u. Kinder-Mäntel

Besichtigung ohne Kaufzwang
höflichst erbeten.

S. Kaczmarek
POZNAŃ, UL. 27. GRUDNIA 10

Die Evangelistischen Vorträge

im Gemeinschaftssaal Chelmonskiego 9
(Nähe Biskupia) finden heute sowie Freitag,
Sonntag u. Sonntag abends um 8 Uhr statt.
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen!

Stil- und neuzeitliche Möbel

eigener Herstellung

W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
Telefon 25-11

Spielwaren

Celluloid-Babys

Enzückende gekleidete Puppen, Puppenwagen, Dreiräder, Schaukelpferde, Leiterwagen, Kinderautos, Rodelschlitten, Puppenmöbel, elektrische Eisenbahnen, Schaukeln, Roller, Selbstfahrer, Soldaten, Gewehre, Säbel, Burgen, Gesellschaftsspiele, Aufziehsachen, Bankästen aus Metall, Holz od. Stein. Stets Neuheiten am Lager.

Puppenklinik

L. KRAUSE

Poznań, Stary Rynek 25/28
Der beste Beweis für reelle Bedienung ist das 100-jährige Bestehen der Firma.

PELZWAREN

E. LEHMANN

Poznań, ul. Wrocławska 18.
Gegr. 1875 — Telefon 2295

Anfertigung vornehmer u. gediegener Pelzbekleidung in eigener Werkstatt.
Ständig großes Lager in allen Arten von Fellen und fertigen Stücken.
Felle aller Art werden zum Zurichten und Färben angenommen.

Zeitungsmakulatur

hat abzugeben

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.



Zur Winterjaſon!
Große Auswahl in Damenmänteln, Pelzen, Sweater, Schlafrocken, Schulmänteln.
Niedrige Preise.
Kredit-Assignate.

A. Dzikowski,
Poznań, St. Rynek 49.
Lejzno, Rynek 6.



Moderne

Hüte, Mützen,
Oberhemden,
Winterwäsche,
Wollwäsche,
Pullover
empfehlen

J. Głowacki i Ska
Poznań, Stary Rynek 73/74
Herrenartikel-Spezialgeschäft
neben der
Löwen-Apotheke

**Antiquitäten
Aussigewerbe
Volkskunst
Caesar Mann**,
Poznań,
Rzeczpospolitej 6

Eine Neuerscheinung — Tierfreunden gewidmet

Wanda Dahlmann

Tiere, die ich lieb gewann

Erlebnisse aus der Tierwelt mit Photo-Studien z. 1.90

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

oder von

Kosmos Sp. z o. o.
Kommissionsverlag

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25

Am 30. November ist unser allverehrter Amtsgenosse, der

Rektor der Schillervollschule, Herr

Ludomir Knechtel

nach langem, schwerem Leiden in die Ewigkeit eingegangen.
Durch sein aufrechtes, leutseliges Wesen, durch seine gewissenhafte und liebevolle Hingabe für seinen Beruf und zuletzt durch das stille Heldentum, mit dem er sein schweres Leiden trug, ist er uns allen zum leuchtenden Vorbild geworden und soll es in unserm Gedächtnis bleiben.

Die Ortsgruppe Polen
des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen
in Polen.
J. A. Georg Schulz, Vorsitzender.

Posener Handwerker Verein

gegr. 1862

Am 30. November verstarb nach schwerem Leiden unser langjähriges Mitglied,

Herr Rektor

Ludomir Knechtel

Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieses vorzüglichen Mannes, hat er doch in den langen Jahren seiner Mitgliedschaft sich bei den älteren Mitgliedern viele persönlichen Freunde und bei den jüngeren eine große Ehrerbietung durch sein gerades, aufrichtiges und überaus freundliches Wesen erworben.

Am Sonntag, dem 3. November, wird sich unsere Vereinsfahne über seiner Gruft senken.

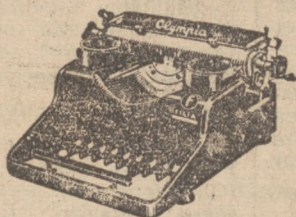
Seinem Andenken wird bei uns eine liebe und dankbare Erinnerung bewahrt bleiben.

Posener Handwerker-Verein
J. A.: **Woldemar Günter**
I. Vorsitzender.



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
Sw. Marcin 1,
am Pl. Sw. Krzyżki.

**Neueinbände
Reparaturen
Foto-Alben**
Arndt
UL. 27. GRUDNIA 3
TEL. 10-49



Ein Geschenk fürs Leben

Olympia

die beste deutsche Schreibmaschine
4 Modelle zur Auswahl

schon von 260 zł ab

K. Kochanowicz i Ska.

Poznań, Plac Wolności 13 (neben 3. Maja).

Das Weihnachtsfest rückt näher!

Beginnen Sie schon jetzt mit Ihrer Weihnachtswerbung. Ihre Anzeige gehört in unsere Weihnachtsnummern

vom 4., 11. und 18. Dezember

Verlangen Sie Vertreterbesuch.

Posener Tageblatt
Tel. 6105, 6275

Lichtspieltheater „Stońce“

Heute, Donnerstag,
unwiderruflich zum letzten Male
der wunderschöne Film

„Kehre zurück mein Mädel!“

mit dem weltberühmten Tenor Tito Schipa.

Letzte Gelegenheit,
diesen schönen Film zu bewundern!



Berufs-Kleidung

für jeden Beruf

nur im Spezial-Geschäft d. Firma

B. Hildebrandt

Poznań, Stary Rynek 73/74

Nur eigene Fabrikation.

**Betten
Bettfedern**

u. Daunen
in grosser Auswahl.
Eigene
Reinigungs-Anstalt
J. Schubert
Wäschefabrik
Poznań
Stary Rynek 76
Telefon 1008.
ulica Nowa 10
Telefon 1758

Den Besuchern der Handarbeits-Ausstellung

(2. bis 4. Dezember 1938)

empfehlen wir den Besuch unserer

Weihnachts- Buch - Ausstellung

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6589.